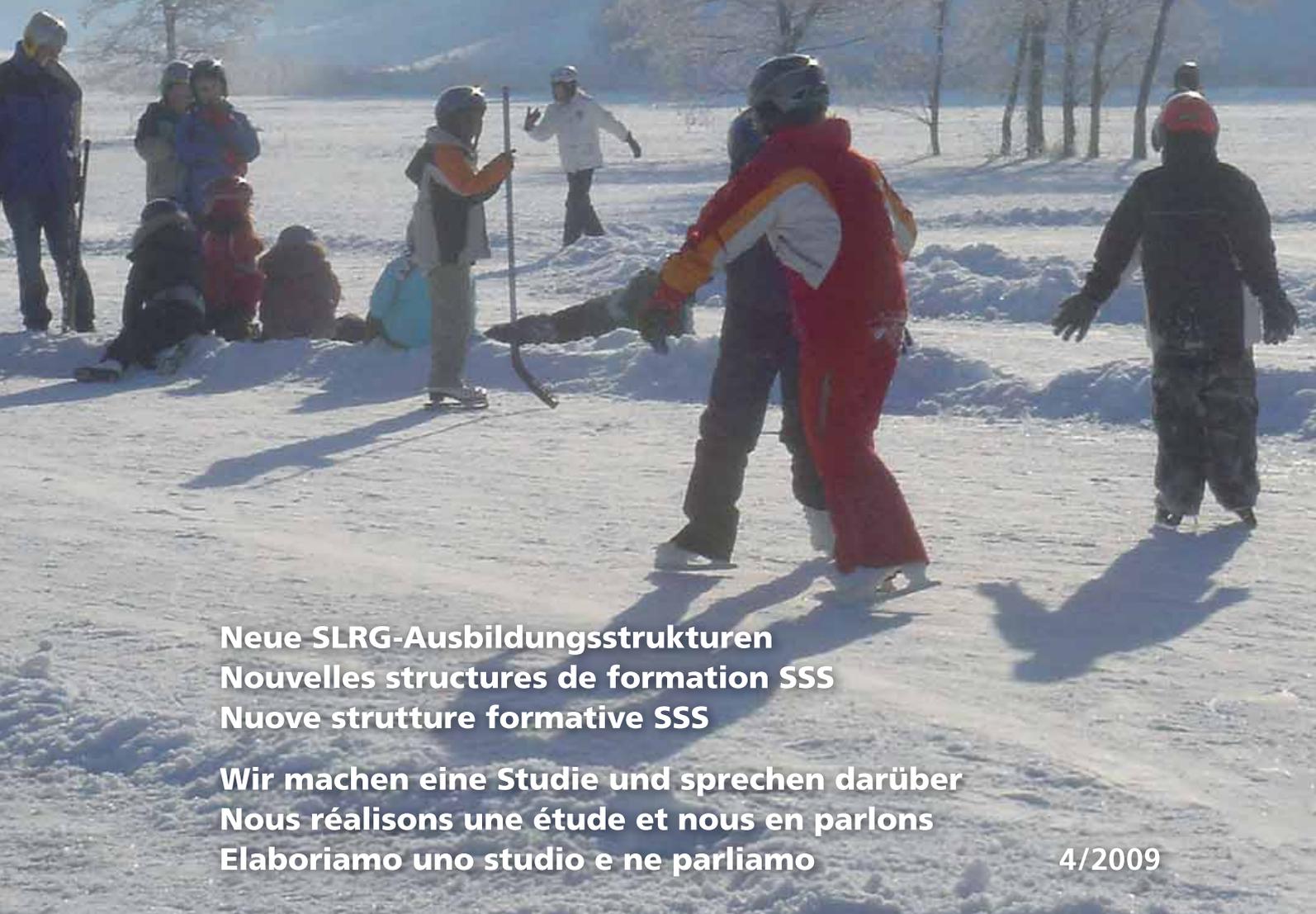


bulletin



**Neue SLRG-Ausbildungsstrukturen
Nouvelles structures de formation SSS
Nuove strutture formative SSS**

**Wir machen eine Studie und sprechen darüber
Nous réalisons une étude et nous en parlons
Elaboriamo uno studio e ne parliamo**

4/2009

Inhalt

Sommaire

Indice

2	Geschäftsstelle Gedanken des Zentralpräsidenten	Siège administratif Réflexions du président central	Sede amministrativa Riflessioni di fine anno del Presidente Centrale
5	Ausbildung/Fortbildung Neue Ausbildungsstrukturen Hypothermie-Kurs 2010 Wasserausbildung Polizeischule Hitzkirch	Instruction/Perfectionnement Nouvelles structures de formation Formation de sauvetage à l'école de police de Hitzkirch	Istruzione/Aggiornamento Nuove strutture formative Formazione di salvataggio presso la Scuola di polizia di Hitzkirch
12	Pico Pico betreibt aktiv Qualitätssicherung	Pico Pico s'occupe activement de l'assurance qualité	Pico Pico si impegna per una garanzia di qualità
14	Kommunikation Von lähmender Angst zu gesundem Respekt Richtigstellung SLRG-CONCORDIA Wir machen eine Studie und sprechen darüber	Communication D'une peur paralysante vers un sain respect Rectification SSS-CONCORDIA Nous réalisons une étude et nous en parlons	Comunicazione Dalla paura paralizzante al sano rispetto Rettificazione SSS-CONCORDIA Elaboriamo uno studio e ne parliamo
19	Klabautermann Multimedia	Le Goguelin Multimedia	
23	Wettkämpfe Junioren-Europameisterschaft in Holland	Compétitions Championnats d'Europe aux Pays-Bas	Competizioni Campionati Europei in Olanda
20	Regionen diverses	Régions divers	Regioni diversi

Gedanken des Zentralpräsidenten zum Jahreswechsel



In den ersten Monaten meiner Amtszeit erhielt ich einen guten Einblick in den Alltag der SLRG und ihrer Aktivitäten. Von der Jahresversammlung, über Jugend- und Schweizermeisterschaften, Jubiläumsanlässe und öffentliche Auftritte der Sektionen bis zu unzähligen Sitzungen und Versammlungen auf allen Ebenen der SLRG – überall wurde ich freundlich und zuvorkommend aufgenommen. Dafür möchte ich mich bei allen Gastgeberinnen und Gastgebern bedanken.

Licht und Schatten, wie sie bereits mein Vorgänger in seinem letztjährigen Grusswort zum Jahreswechsel erwähnt hatte, beide habe ich gesehen. Sie gehören nun einmal zum Alltag der Menschen und deren Vereine. Worauf es ankommt, ist vielmehr deren Anteil in unserem

Leben. Und hier kann ich eine insgesamt erfreuliche Bilanz der ersten Monate ziehen. Natürlich sah ich und hörte ich unerfreuliche Dinge. Aber insgesamt überwiegt das Positive bei weitem. Die vielen engagierten Freiwilligen und Ehrenamtlichen auf allen Stufen, ihre Begeisterung und ihr Einsatz für ihre Sektion, auch nach Jahren der Zugehörigkeit, sowie das echte Bemühen der Verantwortlichen in den Sektionen, den Regionen, im Zentralvorstand und auf der Geschäftsstelle – das alles ist mir sehr positiv aufgefallen. Hierfür müssen wir in unserem Vereinsleben Sorge tragen. Und dies alles ist es, was mich bezüglich der Zukunft der SLRG zuversichtlich stimmt.

Gefreut habe ich mich auch darüber, dass die SLRG die Bewältigung der Zukunft aktiv an die Hand genommen hat und nicht einfach mit Änderungen wartet bis sie dazu gezwungen wird. Die Strategie aus dem

Jahre 2006 hat den Weg vorgezeichnet und das Kindergartenprojekt sowie das Projekt der neuen Ausbildungsrichtlinien (NAUS) sind sichtbarer Ausdruck hierfür. Während Ersteres das Engagement und die Bedeutung der SLRG in der Prävention sichtbar zum Ausdruck bringt, ist das Projekt NAUS die Antwort der SLRG in ihrem Kerngeschäft Ausbildung angesichts der Herausforderung sich wandelnder Anforderungen der Gesellschaft und der Partnerorganisationen der SLRG in diesem Bereich.

Das Projekt NAUS steht nach Jahren der Konzeption vor der Phase der Umsetzung. Es ist Zeit zum Handeln. Wenn auch vorerst bei ausgewählten Pilotsektionen. Gerade diese Phase hat aber Rückwirkungen auf die gesamte SLRG und erfordert unsere volle Aufmerksamkeit. Neues verunsichert und kann vereinzelt auch unerwünschte Folgen zeitigen. Dies liegt in der Natur der Sache. Dort wo

Letzteres der Fall sein wird, werden die Schwachstellen in der Praxis erkennbar und die NAUS müssen gegebenenfalls optimiert werden, bevor NAUS flächendeckend eingeführt wird. In diesem Sinne rufe ich alle auf, das Projektteam und die Pilotsektionen in der nächsten Phase zu unterstützen und die Resultate zu analysieren. Ziel bleibt es, die Qualität der SLRG-Kurse nicht nur zu erhalten, sondern aus der Sicht unserer Partner zu verbessern.

Natürlich werden Diskussionen und Auseinandersetzungen auch im nächsten Jahr nicht ausbleiben. Das gehört nun einmal zur Erneuerung in einem föderalistisch und demokratisch organisierten Verein, wie es die SLRG zum Glück ist. Dabei bringt jedes Mitglied seine ganz spezifischen Werte und Ansichten ein. Demokratisch zustande gekommene Beschlüsse sind zuweilen schwer zu akzeptieren. Solange aber Differenzen im Respekt der persönlichen Würde der Andersdenkenden und im Interesse des Ganzen ausgetragen werden, sind sie Ausdruck für die Vitalität und Stärke des Vereins. Schliesslich heisst Würde der Mitmenschen respektieren nichts anderes, als dem Rotkreuz-Grundsatz der Menschlichkeit nachzuleben.

Auch in diesem Sinne bin ich in den ersten Monaten meiner Amtszeit positiv beeindruckt worden. Die SLRG ist in ihrer Art ein eher jugendlicher und dynamischer Verein. Wenn es der SLRG gelingt, diesen

Die Geschäftsstelle ist ab 24. Dezember 2009 bis 4. Januar 2010 geschlossen.

Besten Dank für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!

Das Team der Geschäftsstelle

Le siège administratif est fermé à partir du 24 décembre 2009 jusqu'au 4 janvier 2010.

Merci beaucoup pour votre coopération durant l'année écoulée.

Nous vous souhaitons joyeux Noël ainsi qu'une bonne et heureuse année nouvelle!

Le team du siège administratif

La sede d'amministrazione e chiusa dal 24 dicembre 2009 fino il 4 gennaio 2010.

Grazie per l'ottima cooperazione nell'anno passato.

Vi auguriamo una bella festa di natale e un buon anno nuovo!

Il team della sede d'amministrazione



Geist auch in den kommenden Zeiten der Änderungen in ihrem Umfeld und bei der notwendigen Anpassung unseres Vereins an diesen Veränderungen zu erhalten, dann wird die SLRG ihre Bedeutung in der Gesellschaft erhalten oder gar festigen können. Leider ist es aber mit den guten Vorsätzen zur Jahreswende nicht getan. Die Entwicklung erfordert unzählige kleine Schritte im Handeln jeder und jedes Einzelnen das ganze Jahr hindurch. Es führt auch hier kein Lift zum Erfolg; man muss die Treppe benutzen.

Die Geschäftsstelle und die in ihr tätigen Angestellten der SLRG haben mit der Online-Anmeldung von SLRG-Kursen via «vitesse» eine wichtige Neuerung vollzogen. Wie es

aussieht sollten die Sektionen nach den Einführungsunsicherheiten auch hier bald die Früchte dieser Arbeit nutzen können.

Und so bleibt mir mit Blick auf den bevorstehenden Jahreswechsel die angenehme Aufgabe und Freude, Euch allen – Mitgliedern, Freiwilligen, Ehrenamtlichen und Angestellten der SLRG – wo immer Ihr für unsere gemeinsame Vision im Einsatz seid, für diesen Einsatz und für das Eingehen auf die Anliegen Eurer Mitglieder in unserem Verein zu danken.

Euch allen, ebenso wie Euren Lieben, wünsche ich gesegnete Feiertage und ein erfolgreiches 2010.

Daniel Biedermann
Zentralpräsident

Réflexions du président central à l'occasion de la fin d'année

Durant les premiers mois de mon mandat, j'ai réussi à me procurer une bonne vue d'ensemble du quotidien de la SSS et de ses activités. Partout, j'ai été accueilli très chaleureusement, que ce soit au Championnat Suisse de la SSS, au Championnat Suisse Jeunesse, aux manifestations dans le cadre du jubilé, aux manifestations des sections, sans oublier les nombreuses séances et rencontres à tous les niveaux de la SSS. Pour cet accueil attentionné envers moi, je tiens à remercier tout un chacun.

Mais où il y a de la lumière, il y a aussi de l'ombre, comme l'a déjà mentionné mon prédécesseur dans son allocution pour la fin de l'an. La lumière, comme l'ombre font partie du quotidien des gens et des associations. Ce qui est

important, c'est leur part dans notre vie et le bilan des premiers mois est plutôt positif. Bien entendu, j'ai vu et j'ai entendu des choses moins réjouissantes. Mais le côté positif dépasse de loin le négatif. Les nombreux bénévoles à tous les échelons, leur enthousiasme et leur engagement en faveur des sections, année après année, les efforts des responsables des sections, des régions, au sein du comité central et au siège administratif – tout cela m'a frappé de manière positive. Nous devons soigner notre vie associative mais je suis très optimiste pour l'avenir de la SSS.

Ce qui m'a particulièrement réjouit, c'est que la SSS a pris son destin en main, de manière active. Elle n'a pas attendu jusqu'à ce qu'elle soit obligée de le faire.

La stratégie de l'an 2006 a dessiné le chemin et le projet «L'eau et moi» ainsi que les nouvelles structures de formation (NSFO) en sont les témoins. Le premier projet démontre l'engagement de la SSS au niveau de la prévention alors que les NSFO sont la réponse de la SSS aux défis des exigences changeantes de la société et des organisations partenaires dans l'activité centrale de la SSS, à savoir la formation.

Après de longues années de conception et de planification, les NSFO se trouvent dans la phase de la réalisation. Il est temps d'agir, même si dans un premier temps, ce n'est qu'avec des sections pilotes. Mais justement cette phase pilote aura des répercussions sur l'ensemble de la SSS et elle mérite toute

notre attention. Toute nouveauté désstabilise et peut quelque fois avoir des suites non désirables. Mais, c'est tout à fait normal. Par ailleurs, les essais pilotes permettent d'identifier les points faibles, d'optimiser certaines parties des structures avant leur introduction au niveau Suisse. Je lance un appel à toutes et à tous de soutenir l'équipe de projet et les sections pilotes durant la phase pilote et d'analyser les résultats avec le recul nécessaire. Notre objectif n'est pas seulement de maintenir la qualité des cours de la SSS, mais surtout de les améliorer du point de vue de nos partenaires.

Bien évidemment, il y aura des discussions et des débats durant l'année à venir. Mais ils font partie de tout renouvellement dans une organisation fédéraliste et démocratique telle que la SSS. Chaque membre peut communiquer son point de vue et ses valeurs spécifiques.

Des décisions prises de manière démocratique sont quelque fois difficiles à accepter. Mais tant que les différences et les spécificités sont respectées, elles sont signe de vitalité et de force d'une association. Car le respect des autres n'est rien d'autre que de vivre selon un des principes de la Croix-Rouge, à savoir l'humanité.

De ce point de vue, j'ai aussi été très impressionné durant les premiers mois comme président central. La SSS est une association jeune et dynamique. Si elle réussit à maintenir cet esprit durant la période des nouveautés et de l'adaptation aux changements, alors elle gardera et pourra même consolider son importance au sein de la société. Mais pour cela, il ne suffit pas de prendre de bonnes résolutions pour l'année à venir. Le développement demande de nombreux petits pas de chacun, et ce durant toute l'an-

née. Il n'y a pas d'ascenseur qui conduit directement à la réussite, il faut emprunter les escaliers!

Avec l'annonce en ligne des cours de la SSS via «vitesse», le siège administratif de la SSS et ses employés ont introduit une grande nouveauté. Et il paraît que les sections pourront récolter leurs fruits, après le règlement de quelques problèmes de jeunesse de ce nouveau programme.

Dès lors, j'ai l'agréable devoir et le plaisir de vous remercier, vous tous, membres actifs, bénévoles, employés de la SSS, pour votre engagement, votre vision et votre collaboration au sein de notre association.

Je vous souhaite, ainsi qu'à vos proches, de belles fêtes de fin d'année et tous mes vœux de bonheur et de réussite pour 2010.

Daniel Biedermann
Président central

Riflessioni di fine anno del Presidente Centrale

Nei primi mesi del mio mandato ho avuto modo di dare uno sguardo d'insieme sulla vita quotidiana della SSS e sulle sue attività. In tutte le occasioni, l'assemblea annuale, i campionati giovanili e i cam-

pionati svizzeri, gli incontri per l'anniversario e gli eventi pubblici delle sezioni, come anche le innumerevoli sedute e assemblee a tutti i livelli della SSS, mi è stata riservata un'accoglienza amichevole e cordiale. Per questo desidero ringraziare tutti le e gli ospiti di questi eventi.

Ho potuto vedere luci e ombre, come diceva già il mio predecessore nel suo saluto alla fine dello scorso anno. Esse fanno parte della quotidianità delle persone e delle associazioni. Ciò che conta è piuttosto in quale proporzione sono presenti nella nostra vita. E a questo riguardo mi è possibile fare un bilancio dei primi mesi, nel complesso positivo. Naturalmente ho visto e sentito cose poco piacevoli. Ma nel complesso gli aspetti positivi sono di gran lunga maggiori. I numerosi volontari e le molte persone impegnate a titolo onorifico a tutti i livelli, il loro entusiasmo e impegno per le proprie sezioni, anche dopo anni di partecipazione, e la grande attenzione dei responsabili nelle Sezioni, nelle Regioni, nel Comitato centrale e nella Sede amministrativa, tutto questo mi ha molto colpito favorevolmente. Di questo dobbiamo preoccuparci nella nostra vita associativa. E tutto questo è ciò che mi dà fiducia per il futuro della SSS.

Mi ha fatto piacere vedere anche che la SSS affronta attivamente il futuro, e non aspetta di apportare cambiamenti solo quando è costretta a farlo. La strategia tracciata nel 2006 ha segnato la strada, il progetto Scuole materne e il progetto

Nuove Strutture Formative (NSF) lo testimoniano chiaramente. Mentre il primo, è la chiara espressione dell'impegno e dell'importanza della SSS nell'ambito della prevenzione, il progetto NSF è la risposta dell'associazione, nel suo ambito d'attività formativo, alla sfida posta dalle esigenze, in continua evoluzione, delle organizzazioni partner e della società in questo settore.

Dopo anni di pianificazione, il progetto NSF si trova di fronte alla fase applicativa. È il momento di agire. Anche se, inizialmente, in sezioni pilota selezionate. Proprio questa fase ha tuttavia delle ripercussioni su tutta la SSS, e richiede tutta la nostra attenzione. Le novità generano insicurezza e in alcuni casi anche conseguenze indesiderate. Fa parte della natura delle cose. Se emergono queste conseguenze indesiderate, i punti deboli diventano concretamente riconoscibili, e le NSF devono essere eventualmente ottimizzate prima di essere introdotte in tutto il territorio. Per questo invito tutti a sostenere il team responsabile del progetto e le sezioni pilota nella prossima fase, e ad analizzare i risultati. L'obiettivo rimane non solo mantenere la qualità dei corsi della SSS, bensì migliorarla in considerazione dei nostri partner.

Naturalmente anche il prossimo anno non mancheranno discussioni e confronti.



Impressum

4. Ausgabe 2009 /
4^{ième} édition, 2009 10.12.2009

Herausgeber / Editrice

Schweizerische Lebensrettungs-
Gesellschaft SLRG
Bereich Kommunikation

Redaktion / Inserate Rédaction / Publicité

SLRG Geschäftsstelle
6207 Nottwil
Tel. 041 939 21 21
Fax 041 939 21 39
info@slrg.ch, www.slrg.ch
info@sss.ch, www.sss.ch

Erscheinungsweise / Parution

4 x pro Jahr / 4 x par an

Redaktionsschluss / Limite de rédaction

8.3.2010

Layout / Produktion / Production

Schwarz Design, 9532 Rickenbach
Druckerei Schneider-Scherrer AG
9602 Bazenheid

Titelfoto: Eislaufer Aegelsee (Ernst Schwarz)

Anche questo rientra nella normalità del rinnovamento di un'associazione organizzata in modo federalista e democratico, quale fortunatamente è la SSS. Ognuno dei suoi membri contribuisce con i suoi valori e le sue idee specifiche.

Le decisioni prese democraticamente a volte sono difficili da accettare. Ma fintantoché le differenze vengono risolte nel rispetto della dignità di coloro che la pensano in maniera diversa e nell'interesse di tutti, esse sono espressione della vitalità e della forza di un'associazione. In fin dei conti rispettare la dignità di ciascuno non è altro che rispettare il principio dell'umanità della Croce Rossa. Anche in quest'ottica sono soddisfatto dei primi mesi del mio mandato. La

SSS è, a suo modo, una società giovane e dinamica. Se la SSS riuscisse a mantenere questo spirito anche in futuro che sarà segnato dai cambiamenti e ad adeguarsi in questo senso, allora riuscirà a conservare o, addirittura, a consolidare la sua importanza nella società. Purtroppo tutto questo non si realizza con i buoni propositi di fine anno. Lo sviluppo richiede innumerevoli piccoli passi concreti da parte di tutti durante tutto il corso dell'anno. Anche in questo caso non c'è un ascensore verso il successo, bisogna usare le scale.

La Sede amministrativa e i collaboratori della SSS che lavorano al suo interno hanno apportato un'importante novità con l'iscrizione online ai corsi

SSS, tramite «vitesse». Le premesse indicano che, dopo le prime incertezze della fase introduttiva, le sezioni beneficeranno presto dei frutti di questo lavoro.

Ed ora, con uno sguardo al Nuovo Anno, non mi resta che il piacevole compito e la gioia di ringraziare voi tutti, membri, volontari, collaboratori a titolo onorifico e impiegati della SSS, ovunque vi impegniate per i nostri obiettivi comuni. Grazie per questo impegno e perché vi prendete a cuore le questioni d'interesse dei membri della nostra associazione.

A voi tutti e ai vostri cari vanno i miei migliori auguri di buone feste e buon 2010.

Daniel Biedermann
Presidente Centrale

Neue SLRG-Ausbildungsstrukturen

Die neuen Ausbildungsstrukturen liefern viel Gesprächsstoff. Nicht nur im Projektteam, sondern auch an der diesjährigen SeReKo wurde fleissig diskutiert, wie die Kurse der SLRG in Zukunft aussehen sollen. Bei einem Projekt dieser Grösse ist es offensichtlich, dass die SLRG als Ganzes gefordert ist. Die Erfahrungen der Kursleiter, die Wünsche unserer Kursbesucher, die Möglichkeiten der Geschäftsstelle und viele weitere Faktoren müssen zu einem neuen, in sich passenden Ganzen, zusammengefügt werden.

Unterschiedliche Meinungen ergeben sich schon bei grundsätzlichen Fragen. So widerspricht die konsequente Trennung von Nothilfe und Wasserrettung unserem Bild von einem perfekten Rettungsschwimmer, der für alle möglichen Notsituationen ausgebildet ist. Auf der anderen Seite hat die Realität gezeigt, dass ein so komplettes Wissen nur mit viel Zeitaufwand vermittelt werden kann. Ein Zeitaufwand, der viele interessierte Personen davon abschreckt einen Kurs bei der SLRG zu besuchen. Doch: Wie werden die Ziele der SLRG in der Bevölkerung besser verbreitet? Ziehen wir es vor einige professionelle Rettungsschwimmer auszubilden oder ist es unsere Hauptaufgabe, die breite Bevölkerung für das Thema Wassersicherheit zu sensibilisieren? Die Antwort ist schnell gefunden: Wir brauchen beides.

Diese Erkenntnis führt natürlich dazu, dass die neuen Ausbildungsstrukturen so flexibel sein müssen, dass beide Bedürfnisse abgedeckt werden können. Interessierte Personen benötigen einen Einstieg in die Wasserrettung, welcher die grund-

sätzlichen, präventiven Botschaften der SLRG vermittelt und gleichzeitig die Lust weckt, sich kontinuierlich weiterzubilden. Auf der anderen Seite benötigen viele Personen – häufig aus beruflichen Gründen – eine vertiefte Ausbildung in den Bereichen der Wasserrettung und der Ersten Hilfe.

Immer wenn Flexibilität verlangt wird, bietet sich eine modulare Lösung an: Etwas Grosses und Starres wird so unterteilt, dass die einzelnen Stücke nach Belieben miteinander kombiniert werden können. Für die SLRG bedeutet dies, dass das gesammelte Wissen über die Lebensrettung im Wasser und an Land auf verschiedene Kurse mit ganz klar definierten Themenschwerpunkten verteilt wird. Diese Module benötigen für die Durchführung nicht nur einen kleineren Zeitaufwand, sie können auch ganz gezielt für eine spezifische Interessenten zu einem neuen, passenden Kurs zusammengefügt werden.

Ein weiterer Vorteil ist offensichtlich: Die grösstenteils fremdbestimmten Themen aus dem Bereich der Ersten Hilfe werden von unserer Kernkompetenz Wasserrettung mehr-

heitlich abgekoppelt. Die Änderungen, welche zum Beispiel in der Nothilfe bevorstehen, haben nur noch einen sehr geringen Einfluss auf die Module mit dem Schwerpunkt Wasserrettung. Wenn die Inhalte der Module aus dem Bereich der Ersten Hilfe ändern, kann die SLRG darauf reagieren, indem Sie neue Empfehlungen zur Ausbildung für die verschiedenen Kundengruppen herausgibt. Ein weiterer Vorteil der Trennung: Die SLRG kann die Wiederholungszyklen im Wasserbereich unabhängig von den Vorgaben im Bereich erste Hilfe selber festlegen und somit an die Bedürfnisse der Kunden anpassen, indem auch hier individuelle Empfehlungen abgegeben werden.

Eine weitere wichtige Frage lautet folgendermassen: Wie kann die SLRG Ihre Bekanntheit optimal ausnutzen und in die neuen Strukturen übertragen? Ein Wort spielt dabei eine zentrale Rolle: das Brevet. Täglich melden sich verschiedenste Personen bei der Geschäftsstelle und erkundigen sich nach ihrem Brevet. Ob es nun ein Brevet I oder ein Jugendbrevet ist, haben viele vergessen. Aber sie wissen ganz genau, dass sie ein Brevet bei der SLRG gemacht haben. Dadurch bietet es sich natürlich an, dass auch in der neuen Struktur mit dem Begriff Brevet gearbeitet wird.

Auch hier teilen sich die Ansichten. Für die meisten SLRG-internen Personen ist klar: mit Brevet ist der Brevet I-Kurs gemeint. Daraus lässt sich schnell ableiten, dass dieser Begriff in der neuen Struktur für eine inhaltlich ähnliche Ausbildung reserviert sein sollte. Für aussenste-

hende ist «Brevet» jedoch eher ein Sammelbegriff für Ausbildungen im Bereich Wasserrettung, der eigentlichen Kernkompetenz der SLRG. Die Frage ist hier deshalb fast die gleiche: Wollen wir ein Brevet, welches mehr oder weniger der bisherigen Ausbildung gleicht und nur wenige Personen anspricht, oder wollen wir mehrere verschiedene Brevets, so dass jede Person ein auf sie zugeschnittenes Brevet absolvieren kann? Was lässt sich besser vermarkten und bringt den grösseren Erfolg um möglichst vielen Menschen Wissen zur

Verhinderung von Wasserunfällen weitergeben zu können?

Eine von vielen kniffligen Fragen, mit welchen sich das Projektteam in letzter Zeit ausführlich befasst hat. Und immer wieder müssen die Wünsche und Ziele der SLRG der Realität gegenübergestellt werden. Das Projektteam hat dies während unzähligen Gesprächen mit verschiedensten Organisationen und Vertretern innerhalb und ausserhalb der SLRG getan. Auch der Meinungsaustausch an der SeReKo hat wiederum verschiedene Betrachtungsweisen hervorge-

bracht. Nun bleibt dem Projektteam die schwierige Aufgabe, die teilweise gegensätzlichen Ansichten abzuwägen und eine Lösung zu präsentieren, welche nicht nur für die SLRG, sondern für die gesamte Bevölkerung der Schweiz zukunftsweisend ist. Wir möchten uns schon jetzt bei allen bedanken, die uns bei diesem Prozess tatkräftig unterstützt haben!

Für das Projektteam
Christine Zaugg-Egli

Nouvelles structures de formation SSS

Les nouvelles structures de formation ont nourri de nombreuses discussions. Pas seulement au sein de l'équipe de projet, mais aussi à la conférence des sections et des régions de cette année où les participants ont longuement discuté au sujet de l'avenir des cours de la SSS. Pour un projet de cette envergure, il est évident que l'ensemble de la SSS est impliqué et quelque peu sous pression. L'expérience de nos moniteurs de cours, les souhaits de nos clients, les possibilités du siège administratif ainsi que d'autres facteurs doivent être pesés et réduits au même dénominateur.

Des questions simples suscitent déjà des opinions divergentes. Ainsi, une séparation rigoureuse du secourisme et du sauvetage aquatique ne correspond pas à l'image du parfait nageur sauveteur formé pour toute situation de détresse. De l'autre côté et la réalité l'a démontré, acquérir une large palette de connaissances et lié à une charge de temps considérable. Une grande charge de temps, c'est un sujet qui empêche de nombreuses personnes à suivre un cours de la SSS. Mais, comment diffuser au mieux les objectifs de la SSS au sein de la population? Est-ce que nous préférons former quelques rares nageurs sauveteurs professionnels ou voulons-nous sensibiliser une large couche de la population au sujet de la sécurité aquatique? La réponse est vite trouvée: nous avons besoin des deux!

Cette conclusion nous amène à concevoir les nouvelles structures de formation de manière très flexible, couvrant à la fois les besoins des deux groupes. Les personnes intéressées ont besoin de pouvoir acquérir des connaissances de base en matière de sauvetage aquatique. En même temps, nous devrions réveiller l'envie de suivre des cours de perfectionnement. D'un autre côté, de nombreuses personnes, souvent pour des raisons professionnelles, ont besoin

d'une formation plus approfondie dans les domaines du sauvetage aquatique et des premiers secours.

Quand on demande de la flexibilité, une solution modulaire en est la réponse. Diviser un domaine en différents sous-domaines pour qu'ils puissent à leur tour être combinés selon les besoins de chacun. Pour la SSS, cela signifie que toutes les connaissances en matière de sauvetage de vies humaines sur terre et dans l'eau sont réparties sur différents cours avec des thèmes porteurs. Ces modules peuvent être suivis dans un laps de temps moins important, mais ils peuvent également être rassemblés en un cours adapté spécialement pour un certain segment de clientèle.

Un autre avantage est de toute évidence: les thèmes définis par des tiers du domaine des premiers secours sont souvent séparés de notre compétence clé qui est le sauvetage aquatique. Les changements qui vont intervenir dans le domaine des premiers secours n'ont qu'une toute petite influence sur le module avec comme point fort le sauvetage aquatique. Si les contenus des modules du domaine des premiers secours changent, la SSS est en mesure de réagir en éditant de nouvelles recommandations pour la formation des différents segments de

clients. Un autre avantage de cette séparation est que la SSS peut elle-même définir des cycles de recyclage dans le domaine aquatique et les adapter aux besoins de ses clients, donc indépendamment des exigences du domaine des premiers secours; là aussi, elle peut édicter des recommandations individuelles.

Une autre question importante est «Comment la SSS peut-elle profiter de sa popularité et la reporter dans les nouvelles structures?» Un mot-clé pour un rôle prépondérant: le brevet. Le siège administratif reçoit tous les jours des appels téléphoniques de gens qui se renseignent au sujet de leur brevet. Ils ne se rappellent pas très bien s'ils ont obtenu un brevet jeune sauveteur ou un brevet I de nageur sauveteur. Mais ils savent très bien qu'ils ont fait un brevet auprès de la SSS. Conclusion: le terme «brevet» doit être maintenu, aussi dans les nouvelles structures.

Mais là aussi, les avis divergent. Pour la plupart des personnes internes à la SSS, le brevet désigne le cours brevet I de nageur sauveteur. La conclusion est donc vite tirée que dans les nouvelles structures, le terme «brevet» doit être réservé pour une formation similaire. Pour des personnes extérieures à la SSS, le terme «brevet» est le collectif pour toutes les formations dans le domaine du sauvetage aquatique, donc la compétence clé de la SSS. La question est presque la même: est-ce que nous voulons un brevet qui ressemble plus ou moins à l'ancienne formation et qui ne répond aux besoins de peu de gens, ou voulons-nous plusieurs différents brevets pour que chaque personne puisse suivre un brevet taillé sur mesure? Qu'est-ce qui se vend davantage et apporte le plus grand succès pour instruire les gens afin d'éviter des accidents aquatiques?

Ce sont des questions délicates qui ont été posées ces derniers temps au sein de

L'équipe de projet. Nous devons toujours et encore opposer les souhaits et les objectifs de la SSS face à la réalité. Lors de nombreux entretiens et discussions avec des représentants de différentes organisations mais aussi internes à la SSS, l'équipe de projet a abordé ces questions.

Lors de la conférence des sections et des régions, l'échange d'expérience a démontré d'autres points de vue. Dès lors, l'équipe de projet a la lourde tâche de peser le pour et le contre des différentes opinions et de présenter une solution qui soit acceptable, non seulement pour la

SSS, mais aussi pour toute la population en Suisse. D'ores et déjà, nous tenons à remercier tout un chacun qui nous a soutenus dans ce processus.

*Au nom de l'équipe de projet
Christine Zaugg-Egli*

Nuove strutture formative SSS

Le nuove strutture formative forniscono molti argomenti di discussione. Non solo nel team responsabile del progetto, ma anche alla conferenza delle regioni e delle sezioni di quest'anno si è discusso assiduamente di come debbano presentarsi in futuro i corsi della SSS. Con un progetto di queste dimensioni è evidente che tutta la SSS è coinvolta. Le esperienze dei monitori, i desideri dei nostri clienti, le possibilità della sede amministrativa e molti altri fattori devono essere riuniti in un nuovo confacente insieme.

Già opinioni diverse scaturiscono da domande di fondo. Così la sistematica separazione tra pronto soccorso e salvataggio in acqua contraddice la nostra immagine del perfetto salvatore, formato per affrontare tutte le situazioni di emergenza. D'altra parte la realtà ci ha dimostrato che per trasmettere delle conoscenze complete è necessario un grande impegno in termini di tempo. Ed è proprio il tempo richiesto a scoraggiare molte persone interessate dal frequentare un corso presso la SSS. Eppure, come si possono meglio divulgare gli obiettivi della SSS tra la popolazione? Preferiamo formare alcuni salvatori di professione oppure il nostro compito principale è quello di sensibilizzare la maggior parte della popolazione sul tema della sicurezza in acqua? La risposta è presto trovata: abbiamo bisogno di ambedue le cose.

Questa conclusione comporta naturalmente che le nuove strutture formative devono essere così flessibili da coprire entrambe le esigenze. Alle persone interessate occorre un tipo di approccio al salvataggio in acqua che trasmetta loro i messaggi preventivi fondamentali della SSS e allo stesso tempo desti in loro la voglia di continuare a perfezionarsi. D'altra parte molte persone hanno bisogno, spesso per motivi professionali, di una formazione approfondita nel campo del salvataggio in acqua e del pronto soccorso.

Sempre, quando è richiesta flessibilità, si offre una soluzione modulare: qualcosa di ampio e rigido viene suddiviso in modo che i singoli pezzi possano essere combinati a piacere. Per la SSS ciò significa che le conoscenze acquisite in

materia di salvataggio in acqua e sulla terraferma possono essere suddivise in diversi corsi, con punti tematici chiaramente definiti. Questi moduli non solo richiedono un minore impegno in termini di tempo, ma possono anche essere combinati in modo mirato per formare un nuovo corso adatto a uno specifico gruppo di clienti.

Ne risulta evidente un ulteriore vantaggio: la maggior parte dei temi del pronto soccorso non definiti dalla SSS vengono per lo più sganciati dalla nostra competenza chiave, cioè il salvataggio in acqua. I cambiamenti che si profilano, ad esempio nel pronto soccorso, influiranno solo minimamente sui moduli che hanno come tema centrale il salvataggio in acqua. Se i contenuti dei moduli in materia di pronto soccorso cambieranno, la SSS potrà reagire dando nuove raccomandazioni sulla formazione per i diversi gruppi di clienti. Un ulteriore vantaggio della separazione è che la SSS può fissare in prima persona i cicli di ripetizione dei corsi in acqua, indipendentemente dalle direttive nell'ambito del pronto soccorso, adeguandosi così alle esigenze dei clienti e formulando anche qui raccomandazioni personalizzate.

Un'altra importante domanda è come può la SSS sfruttare al meglio la sua notorietà e trasferirla nelle nuove strutture. Una parola riveste un ruolo centrale: il brevetto. Ogni giorno le persone più disparate contattano la sede amministrativa per chiedere informazioni sul loro brevetto. Molti hanno dimenticato se si tratti di un brevetto I o di un brevetto giovanile, ma quello che sanno

con assoluta certezza è di avere ottenuto un brevetto presso la SSS. Con ciò risulta ovvio che anche nella nuova struttura si lavorerà con il concetto di brevetto.

Anche qui le opinioni divergono. Per la maggior parte delle persone interne alla SSS è chiaro che con il termine brevetto si intende il corso brevetto I. Da ciò si fa presto a dedurre che nella nuova struttura il termine dovrebbe essere riservato a una formazione dai contenuti analoghi. Per gli esterni però il «brevetto» è piuttosto un termine generico per indicare i corsi di formazione nell'ambito del salvataggio, la vera competenza centrale della SSS. Perciò la domanda qui è quasi la stessa: vogliamo un brevetto che assomigli più o meno alla formazione come fatta finora e si rivolga solo a poche persone, oppure vogliamo molti brevetti diversi tra loro, in modo che ogni persona possa frequentare un corso per un brevetto fatto su misura per lei? Cosa si lascia commercializzare meglio e porta il risultato migliore, al fine di trasmettere al maggior numero possibile di persone le conoscenze per la prevenzione degli incidenti in acqua?

Questa è solo una delle molte questioni delicate di cui il team responsabile del progetto si è ampiamente occupato negli ultimi tempi. E i desideri e gli obiettivi della SSS devono continuamente essere messi a confronto con la realtà. Il team responsabile del progetto ha dovuto farlo in occasione di innumerevoli colloqui con le organizzazioni e i rappresentanti più disparati all'interno e all'esterno della SSS. Anche lo scambio di opinione alla conferenza delle regioni e delle sezioni ha prodotto ancora una volta modi di vedere diversi. Ora al team rimane il difficile compito di valutare le opinioni talvolta contrastanti e presentare una soluzione che sia all'avanguardia non solo per la SSS, ma anche per l'intera popolazione della Svizzera. Noi vogliamo fin da ora ringraziare tutti coloro i quali ci hanno dato manforte in questo processo.

*Per il team responsabile del progetto
Christine Zaugg-Egli*

Ausschreibung Hypothermiekurs 2010

Samstag, 23. Januar 2010 in Zürich

Kursinhalt: In diesem Kurs wird in Theorie und Praxis auf die Verhältnisse eingegangen, wie sie im kalten Wasser vorkommen. Die Themen werden so aufgearbeitet, dass man bei einer Rettung im kalten Wasser weiss, worauf es ankommt und somit in einer entsprechenden Situation richtig handeln kann.

Ort: Wassersportzentrum Tiefenbrunnen (Zürich)

Wann: Samstag 23. Januar 2010, 9:00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

Kursleitung: Gérald Quiquerez, Tösstalstrasse 224e, 8405 Winterthur

Anmeldeschluss: 14. Januar 2010

Voraussetzung: Stufe SLRG Brevet 1, gute Gesundheit

Detailinfos: Erhalten alle Teilnehmer ca. 7 Tage vor Kursbeginn.

Durchführung: Wird bei jeder Witterung durchgeführt.

Kosten: CHF 100.–, werden während des Kurses eingezogen.

Mittagessen: Zulasten der Teilnehmenden (Mittagessen wird durch Kursleiter organisiert)

Mitnehmen: Zusätzliche Kleider und Badetücher, um mehrmals ins Wasser gehen zu können. Alle Wasserübungen werden im See mit Kleidern durchgeführt.

Versicherung: Ist Sache der Teilnehmer.

ANMELDUNG Bitte Name und Adresse, Brevet-Nr., Mitglied-Nr. Sektion, Telefon, E-Mail angeben.

Senden an: Uwe Nick, Am Chueribuck 1, 8488 Turbenthal oder E-Mail: uwe_nick@hotmail.com



Ausbildung in der Wasserrettung an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch

Die Wichtigkeit des Erwerbs von Fertigkeiten für eine Wasserrettung in der Polizeiarbeit ist unbestritten. Nicht selten werden Polizisten als erstes am Unfallort anwesendes Rettungselement mit Notsituationen am Wasser konfrontiert. Aus diesem Grund nimmt die Ausbildung zum Brevet I an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH) einen wichtigen Stellenwert ein.

Die Brevet I-Ausbildung ist Bestandteil der Modulgruppe Sport und Gesundheit und erfolgt im hauseigenen Schwimmbad.

Ziel der einjährigen Ausbildung zum Polizisten mit eidgenössischem Fachausweis ist, optimale Voraussetzungen für die künftigen Berufsanforderungen zu erwerben.

Wird dies mit den aktuellen Brevet I-Inhalten auch wirklich erreicht?

In wie weit die heutigen Ausbildungsinhalte mit der Realität übereinstimmen, lässt sich diskutieren. Sicherlich kann aber mit den angestrebten neuen Ausbildungsstrukturen ein deutlicher Mehrwert geschaffen und erzielt werden, die den künftigen Anforderungen an die Polizistinnen und Polizisten Rechnung tragen. Dies gilt meines Erachtens natürlich auch für andere Berufsfelder wie zum Beispiel Lehrpersonen.

Notsituationen am oder auf dem Wasser, zu welchen Polizeikräfte gerufen werden, treten vorwiegend in offenen Gewässern und kaum in Badeanstalten auf. Keines unserer Konkordatsmitglieder verfügt nicht über Fluss oder See in seinem Revier, was eine entsprechende Ausbildung in Frage stellen könnte.

Wenn wir nun diese Ausgangslage berücksichtigen, kann die Ausbildung im Schwimmbaden auf ein absolutes Minimum reduziert werden. Sie soll höchstens eine Basisausbildung in Schwimmtechnik beinhalten oder methodisch-didaktische Vorteile gegenüber einer Ausbildung in offenen Gewässern bringen. Daraus resultiert, dass die Module «*fließende*» und «*stehende Gewässer*» in der Polizeischule bevorzugt auszubilden wären, um damit die knappe Ausbildungszeit sinnvoll und realitätsbezogen zu nutzen.

Schon heute pflegt die IPH, einzelne Teile der aktuellen Brevet I-Ausbildung auf dem Hallwilersee durchzuführen, um die Aspirantinnen und

Aspiranten mit Kettentauchen oder anderen Rettungstechniken auf die erschwerten Situationen in offenen Gewässern vorzubereiten.

Zusätzliche Weiterbildungsmodule wie Hypothermie, Wildwasser oder Spezialrettungen erscheinen für ehemalige IPH Absolventen attraktiver, um ihre Kompetenzen in der Wasserrettung zu verbessern.

Als weiteren Vorteil der neuen Ausbildungsstrukturen erachte ich zudem, dass schon erworbene Fähigkeiten in der modular zusammengestellten Ausbildung angerechnet werden können. An der IPH wird beispielsweise die umfangreiche Sanitätsausbildung vom Schweizer Institut für Rettungsmedizin (www.sirmed.ch) professionell und realitätsnah vermittelt und mit einer Prüfung abgeschlossen. Eine Repetition im SLRG-Unterricht ist nur bedingt vorgesehen.

Als Folge würde es jedoch unumgänglich, dass sich sämtliche Verbände in der Schweiz auf einheitliche Standards einigen, wie sie beispielsweise vom SRC vorgegeben werden. Individuelle Vorgaben und Doktrinen sind in der Laienrettung kontrapro-



IPH HITZKIRCH
INTERKANTONALE POLIZEISCHULE

duktiv und führen zu Missverständnissen und Verunsicherung.

Mit den neuen Ausbildungsstrukturen besteht für die SLRG die Chance, insbesondere im Bereich Prüfungswesen, neue Wege zu beschreiten und exakter zu arbeiten. Die heute gültigen, teilweise sehr offen formulierten Prüfungsreglemente, tragen nicht dazu bei, eine einheitliche Ausbildung einheitlich zu überprüfen. Interpretationsspielraum führt zu willkürlichen Prüfungsergebnissen und unfairen Voraussetzungen für Teilnehmende an verschiedenen Brevet-Kursen.

Die Polizistinnen und Polizisten, natürlich aber auch alle anderen, an SLRG-Kursen teilnehmende Personen, haben das Recht auf eine Ausbildung, die sie auf ihren Einsatz vorbereitet und ihnen damit erlaubt, Risiken und eigene Fähigkeiten richtig zu erkennen sowie abzuwägen, um sich nicht selber in Gefahr zu bringen.

Mit den neuen Ausbildungsstrukturen ist es künftig auch an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch möglich, bedürfnisorientierte Wasserrettungen auszubilden.



Formation en matière de sauvetage aquatique à l'école intercantonale de police de Hitzkirch

L'importance d'acquérir des aptitudes pour un sauvetage en milieu aquatique dans le travail de la police est incontestée. Il n'est pas rare que les policiers soient les premiers intervenants sur un lieu d'accident près d'un plan d'eau. De ce fait, la formation de nageur sauveteur occupe une place importante à l'école intercantonale de police de Hitzkirch (IPH).

La formation brevet I fait partie intégrante du module sport et santé et se déroule dans la piscine couverte de l'IPH.

L'objectif de la formation d'une année en vue de l'obtention du certificat fédéral de capacité (CFC) de policier est d'acquérir des conditions optimales pour répondre aux exigences futures de la profession.

Est-ce que les contenus du brevet I actuel le permettent?

On peut en discuter à quel point les contenus des cours actuels coïncident avec la réalité.

Par contre, avec les nouvelles structures de formation, une plus-value certaine est atteinte, tenant compte des futures exigences professionnelles des policiers. A mon avis, c'est également valable pour d'autres professions, comme par exemple le personnel enseignant.

Des situations d'urgence au bord ou sur l'eau, pour lesquelles les policiers sont appelés, sont, la plupart du temps, provoquées en eaux libres et presque jamais dans les piscines. Tous les cantons signataires du concordat de l'école intercantonale de police disposent d'une rivière ou d'un lac, ce qui rend d'autant plus indispensable une telle formation.

En tenant compte de cette situation de départ, la formation en piscine peut être réduite au strict minimum. Elle ne devrait tout au plus comprendre une formation de base en techniques de natation ou apporter des avantages méthodique et didactique par rapport à une formation en eaux libres. Il en résulte que les modules «eaux courantes» et «eaux stagnantes» sont largement préférés au sein de l'école de police afin de profiter au maximum du temps de formation limité.

Actuellement déjà, certaines parties de la formation en vue de l'obtention du brevet I se déroulent au lac de Hallwil afin de préparer les aspirants aux différentes techniques de sauvetage, la plongée en chaîne et la situation difficile en eaux libres.

Des modules supplémentaires comme l'hypothermie, les torrents, ou encore le sauvetage sous conditions particulières, semblent particulièrement attrayants pour d'anciens aspirants de l'IPH afin d'améliorer leurs compétences en matière de sauvetage aquatique.

Un autre avantage des NSFO est, à mon avis, le fait que le savoir-faire peut être acquis dans une formation constituée de modules. Lors de la formation à la IPH, la formation de sauveteur, très complète, est prodiguée, de manière très professionnelle et proche de la réalité par le Schweizer Institut für Rettungsmedizin (www.sirmed.ch). Une révision de la matière durant l'enseignement de la SSS n'est pas nécessaire.

Par la suite, il devient par contre indispensable que toutes les associations se mettent d'accord pour adopter des standards unifiés, tels que par ex. dictés par le SRC.

Des exigences individuelles et d'autres doctrines sont contreproductives dans le sauvetage des profanes et ne provoquent que des malentendus et des incertitudes.

Das Polizeikonkordat für die Errichtung der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH) ist im Dezember 2004 zustande gekommen. Elf Kantone (AG, BL, BS, BE, LU, NW, OW, SZ, SO, UR, ZG) und die Stadt Luzern haben ihren Beitritt beschlossen. Das Konkordat betreibt eine gemeinsame Polizeischule im bisherigen Lehrerseminar Hitzkirch und auf dem Gelände des ehemaligen Zivilschutz-Ausbildungszentrums «Aabach».

An der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch werden jährlich 300 bis 400 Absolventinnen und Absolventen auf ihre künftigen Aufgaben als Polizistin und Polizist vorbereitet.

Die IPH bildet eines der vier bis fünf zukünftig regionalen Ausbildungszentren für die Polizei in der Schweiz.

Le concordat de police pour la mise en place de l'école intercantonale de police de Hitzkirch (IPH) a été créé en décembre 2004. Onze cantons (AG, BL, BS, BE, LU, NW, OW, SZ, SO, UR, ZG) et la ville de Lucerne y ont adhéré. Le concordat exploite cette école intercantonale de police dans l'ancienne école normale de Hitzkirch, sur le terrain de l'ancien centre de formation de la PC «Aabach».

L'école intercantonale de police de Hitzkirch forme chaque année entre 300 et 400 aspirants.

L'IPH est l'un des quatre à cinq futurs centres de formation de police en Suisse.

Il concordato della polizia per l'istituzione della Scuola intercantonale di polizia di Hitzkirch è stato concluso nel dicembre 2004. Undici cantoni (AG, BL, BS, BE, LU, NW, OW, SZ, SO, UR, ZG) e la città di Lucerna hanno deciso di aderirvi. Il concordato gestisce una scuola di polizia collettiva a Hitzkirch, già sede della scuola magistrale insegnanti e sull'area dell'ex centro di formazione della protezione civile «Aabach».

La Scuola intercantonale di polizia di Hitzkirch accoglie ogni anno dai 300 ai 400 allieve ed allievi, preparandoli ai loro futuri compiti di agenti di polizia.

La SIPH è una dei quattro o cinque futuri centri regionali di formazione per la polizia in Svizzera.



Avec les nouvelles structures de formation, la SSS a la chance, en particulier dans le domaine des examens, d'emprunter de nouvelles voies et de travailler de manière plus exacte. Les règlements d'examen actuellement en vigueur et formulés de manière peu précise, ne contribuent pas à examiner une formation uniforme. Trop de marge dans l'interprétation conduisent à des résultats d'examen arbitraires et des conditions inégales pour les participants des différents cours de brevet.

Les policiers, comme tous autres participants d'un cours de la SSS, ont droit à une formation les préparant à leur engagement professionnel, leur permettant d'évaluer les risques et de connaître leurs compétences afin d'éviter de mettre leur propre vie en danger.

Les nouvelles structures de formation permettront aussi à l'avenir de former à l'IPH des nageurs sauveteurs selon leurs besoins très particuliers.

Formazione di salvataggio in acqua presso la Scuola intercantonale di polizia di Hitzkirch

Nel lavoro di polizia, l'importanza di acquisire capacità nel salvataggio in acqua è indiscussa. Non di rado i poliziotti sono i primi soccorritori ad arrivare sul luogo dell'incidente e doversi confrontare con situazioni di emergenza in acqua. Per questo motivo la formazione per il brevetto I presso la Scuola intercantonale di polizia di Hitzkirch (SIPH) riveste un ruolo di grande importanza.

La formazione per il brevetto I è parte integrante dei moduli Sport & salute e si svolge nella piscina della scuola.

Obiettivo della formazione di un anno per diventare poliziotti con attestato federale è creare i presupposti ottimali per i futuri requisiti professionali.

Ma è davvero possibile con gli attuali contenuti del brevetto I?

Ciò che fa discutere è fino a che punto gli attuali contenuti della formazione coincidano con la realtà. Sicuramente però si può creare e ottenere un netto valore aggiunto con le nuove strutture formative perseguite, che tengono conto delle future esigenze cui poliziotte e poliziotti dovranno rispondere. A mio avviso questo vale naturalmente anche per altri settori professionali, come ad esempio quello degli insegnanti.

Le situazioni d'emergenza vicino all'acqua o sull'acqua, per le quali vengono chiamate le forze di polizia, si verificano in prevalenza in acque aperte e quasi mai negli stabilimenti balneari. Nessuno dei membri del nostro concordato opera in un territorio dove non esiste né un fiume né un lago, cosa che potrebbe mettere in discussione una relativa formazione.

Ora, se partiamo da questa premessa, la formazione nelle piscine può essere ridotta al minimo. Deve contenere al massimo una formazione di base in tecnica natatoria, oppure portare vantaggi

metodico-didattici rispetto a una formazione in acque aperte. Ne consegue che nella scuola di polizia si dovrebbe dare la preferenza ai moduli «acque correnti» e «acque stagnanti», per sfruttare così il poco tempo dedicato alla formazione in modo intelligente e rapportato alla realtà.

Già oggi la SIPH è solita organizzare alcune parti dell'attuale formazione per il brevetto I sul Lago di Hallwil, per preparare le/gli aspiranti alle situazioni più complicate in acque aperte, con l'immersione a catena o altre tecniche di salvataggio.

Per migliorare le proprie competenze nel salvataggio in acqua, gli ex allievi della SIPH ritengono più interessanti moduli di perfezionamento come ipotermia, torrenti o salvataggi speciali.

Ritengo, inoltre, che un ulteriore vantaggio delle nuove strutture formative sia il fatto che le capacità già acquisite possano essere considerate e quindi riconosciute nella formazione composta da moduli. Alla SIPH, per esempio, la vasta formazione sanitaria è impartita in modo professionale e pratico dallo Schweizer Institut für Rettungsmedizin (www.sirmed.ch) e si conclude con una esame. Per quanto riguarda l'insegnamento della SSS, le ripetizioni sono previste solo in casi particolari.

Di conseguenza sarebbe indispensabile che tutte le associazioni svizzere si



Simon Bolliger; Modulgruppenverantwortlicher Sport und Gesundheit an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch.

Kursverantwortlicher von jährlich rund 15 Brevet-I-Kursen an der IPH.

Simon Bolliger; responsable du module sport et santé à l'école intercantonale de police de Hitzkirch.

Responsable pour environ 15 cours de brevet I par an organisés à la IPH.

Simon Bolliger, responsabile dei moduli Sport & salute presso la Scuola intercantonale di polizia di Hitzkirch.

Responsabile di circa 15 corsi di brevetto I all'anno presso la SIPH.

accordassero su standard omogenei, per esempio come quelli fissati dalla SRC. Nel salvataggio eseguito da profani, direttive e dottrine individuali sono controproducenti, portano a malintesi e disorientano.

Con le nuove strutture formative la SSS ha la possibilità di battere nuove strade e lavorare con maggiore precisione, soprattutto per quanto riguarda gli esami. I regolamenti d'esame oggi vigenti e in parte formulati un modo molto chiaro, non contribuiscono a verificare in modo uniforme una formazione standardizzata. Il margine d'interpretazione porta a risultati d'esame arbitrari e a presupposti scorretti per le/i partecipanti ai diversi corsi di brevetto.

Le poliziotte e i poliziotti, ma naturalmente anche tutte le altre persone che frequentano i corsi SSS, hanno diritto a una formazione che li prepari all'intervento e quindi consenta loro di riconoscere e soppesare i rischi e le proprie capacità, così da non mettere se stessi in pericolo.

In futuro, con le nuove strutture formative in avvenire sarà possibile anche nella Scuola intercantonale di polizia di Hitzkirch offrire una formazione di salvataggio in acqua, concepita secondo esigenze reali.



Pico betreibt aktiv Qualitätssicherung

Das SLRG-Kindergartenprojekt startete im Frühling 2006 mit den ersten Ausbildungen von Wasserbotschafterinnen und Wasserbotschaftern und den ersten Besuchen in Kindergärten. Unterdessen, 3,5 Jahre später, haben schon über 26'500 Kinder in 1575 Kindergärten die Präventionsbotschaften von Pico erfahren.

Ein beachtlicher Erfolg, der auf einer sorgfältigen Planung beruht. Das Projekt wurde Schritt für Schritt aufgebaut. Das Projektteam legte

Wert darauf, jede Weiterentwicklung überlegt und geprüft einzuführen und Qualitätssicherungs- und kontinuierliche Verbesserungsmaßnahmen einfließen zu lassen.

Denn die hohe Qualität des Projekts soll langfristig erhalten bleiben und sichergestellt werden können. Sie ist ein wichtiger Erfolgsfaktor und trägt zur Akzeptanz, zum Vertrauen und letztlich zur Unterstützung innerhalb der SLRG und in der Öffentlichkeit bei.

So führte das Projektteam im Jahr 2007 den Feedback-Fragebogen ein, den die Kindergarten-Lehrpersonen nach dem Pico-Besuch ausfüllen. Dieser geht an die Wasserbotschafterin und gleichzeitig auch an das Projektteam, das Verbesserungsvorschläge gerne entgegennimmt und diese prüft. Der Rücklauf der Fragebögen liegt bei rund 50%.

Einige der vielen positiven Rückmeldungen sehen Sie auf dieser Seite aufgeführt.

Pico s'occupe activement de l'assurance qualité

Au printemps 2006, le projet «L'eau et moi» de la SSS en faveur des enfants en âge pré-scolaire a débuté avec la formation des premiers ambassadeurs et ambassadrices d'eau et les premières visites dans les écoles enfantines. Entre-temps, à savoir 3 ans et demi plus tard, plus de 26'500 enfants ont fait la connaissance

de Pico, ont appris les règles de comportement et connaissent les messages aquatiques de prévention de la SSS.

On peut parler d'une réussite considérable basée sur une planification soigneuse. Le projet a été construit pas après pas. L'équipe de projet a mis beaucoup d'importance sur un développe-

ment minutieux et réfléchi et une garantie de la qualité.

Car la grande qualité du projet doit perdurer. Elle est un facteur déterminant de la réussite et contribue à l'acceptation, la confiance et finalement au soutien au sein de la SSS et auprès de la population.

Ainsi, l'équipe de projet a introduit en 2007 un questionnaire qui est à remplir par le personnel enseignant après une visite par un ambassadeur. Ce dernier est ensuite envoyé à l'ambassadeur et à l'équipe de projet, toujours en quête d'améliorer le programme et le déroulement de ce dernier. 50% des enseignants retournent le questionnaire.

Voici quelques-unes des réactions de la part du personnel enseignant.

«Es war ein toller Nachmittag. Pico motiviert die Kinder, bald schwimmen zu lernen. Reime oder Verse würden die Kinder übrigens noch mehr ansprechen. Vorteil: dient auch der Sprachförderung.»

«Es war ein toller Morgen und die Wasserbotschafterin hat das super gemacht. Herzlichen Dank!»

«Der Ausweis, den die Kinder erhielten, ist super. Sie haben mega den Plausch. 10 Botschaften auf einmal waren etwas viel. Im Zusammenhang mit den Bildern im Malibüchlein konnten sich die Kinder jedoch erstaunlich viele merken.»

«Unsere Kinder wollen jetzt immer Pico ins Hallenbad mitnehmen! Er hat jetzt sogar eine Badehose von den Kindern erhalten.»

«Obwohl wir in unserem Kindergarten fast nur fremdsprachige Kinder haben, wurden die Botschaften sehr gut verstanden. Nach meiner Meinung dauerte die Durchführung für Kindergartenkinder allerdings etwas zu lange.»

«Nach meiner Meinung dauerte die Durchführung für Kindergartenkinder (2 Lektionen) etwas zu lange.»

«Ich werde mich dafür einsetzen, dass dieses Projekt ausgebaut werden kann!»

«Die Kinder haben konzentriert zugehört und motiviert mitgemacht.»

«Das Ausprobieren der verschiedenen Rettungsgeräte war für die Kinder absolut toll!»

«Danke für ihr Engagement. Durch den Besuch der Wasserbotschafterin bin auch ich als Lehrperson erneut sensibel auf das Thema.»





«C'était un super après-midi. Pico a réussi à motiver les enfants à apprendre à nager. Les messages aquatiques sous forme de poésies seraient encore mieux pour les enfants. Avantage: cela servirait également à améliorer la diction.»

«Ce fut une bonne matinée et l'ambassadrice a fait du très bon travail. Merci!»

«Le certificat qui a été remis aux enfants est super. Les enfants ont été enchantés. Par contre, 10 messages aquatiques d'un coup, c'était un peu beaucoup. Mais avec l'aide du livre de coloriage, les enfants se sont rappelés d'un grand nombre de messages.»

«Nos enfants veulent toujours prendre Pico à la piscine couverte. Les enfants lui ont même mis un caleçon de bain!»

«Bien qu'il n'y a presque que des enfants de langues étrangères dans notre école enfantine, les messages aquatiques ont été bien comprises. A mon avis, la durée du programme est un peu trop longue pour des écoliers enfantins.»

«Je m'engagerai pour que ce projet soit poursuivi et développé.»

«Les enfants étaient concentrés et ont participé avec beaucoup de motivation.»

«L'essai des différents engins de sauvetage par les enfants était absolument super!»

«Un grand merci pour votre engagement. La visite de l'ambassadrice m'a sensibilisé avec le sujet, même en tant qu'enseignant !»

Pico si impegna per una garanzia di qualità

Il progetto Scuole materne della SSS è partito nella primavera del 2006 con i primi corsi per ambasciatrici e ambasciatori dell'acqua e le prime visite nelle scuole materne. Ora, 3 anni e mezzo dopo, sono già 26'500 i bambini di 1575 scuole materne ad aver appreso i messaggi di prevenzione di Pico.

Un successo notevole, da ricondurre ad un'attenta pianificazione. Il progetto è stato costruito passo dopo passo. Il team responsabile del progetto ha ritenuto importante introdurre ogni successivo sviluppo riflettendo e verificando, e ha introdotto misure di garanzia di qualità e costanti migliorie.

Perché l'alta qualità del progetto deve conservarsi nel tempo e poter essere garantita. Si tratta di un fattore di successo importante che porta all'accettazione, alla fiducia e infine al sostegno della SSS, al suo interno e da parte dell'opinione pubblica.

Il team responsabile del progetto ha introdotto nel 2007 il questionario di feedback, da compilare a cura degli insegnanti delle scuole materne dopo la visita di Pico. Esso viene consegnato

alle ambasciatrici o agli ambasciatori dell'acqua e anche al team responsabile del progetto, che è lieto di ricevere e analizzare proposte di miglioramento. Il tasso di risposta dei questionari si aggira intorno al 50%.

In questa pagina potete vedere alcuni dei molti riscontri positivi.



«È stato un pomeriggio fantastico. Pico motiva i bambini a imparare presto a nuotare. Rime o versi attirerebbero ancora di più i bambini. Vantaggio: utile anche per stimolare il linguaggio.»

«È stata una mattinata fantastica e l'ambasciatrice dell'acqua è stata bravissima. Grazie infinite!»

«L'attestato che è stato consegnato ai bambini è SUPER. Si divertono un sacco. 10 messaggi in una volta sola sono stati un po' troppo. Però è sorprendente come i bambini siano riusciti a imprimerli nella loro mente con le immagini nell'album da colorare.»

«I nostri bambini adesso vogliono portare sempre Pico in piscina! I bambini gli hanno persino regalato un costume da bagno.»

«Anche se nella nostra scuola materna abbiamo quasi solo bambini di lingua straniera, i messaggi sono stati molto ben compresi. Tuttavia credo che lo svolgimento sia stato un po' troppo lungo per dei bambini di scuola materna.»

«Mi impegnerò perché questo progetto venga ampliato!»

«I bambini hanno ascoltato con attenzione e partecipato attivamente.»

«Per i bambini è stato assolutamente fantastico provare l'attrezzatura di salvataggio!»

«Grazie per il vostro impegno. Con la visita dell'ambasciatrice dell'acqua anch'io come insegnante ho rinnovato il mio interesse per questo tema.»



Von lähmender Angst zu gesundem Respekt

Über den Wandel der Zeit wird viel gesprochen. In jeder Rede wird er thematisiert. Viel zu wenig aber wird auf den beschriebenen Wandel reagiert oder notwendige Konsequenzen gezogen. Höchste Zeit also, mit geeigneten Massnahmen auf die veränderten Bedingungen zu reagieren und neue Antworten zu finden.

Gerade die Bildung ist enormen Veränderungsprozessen unterworfen. Nicht nur der Unterricht, sondern auch die Ausbildung der Lehrpersonen wird kritisch hinterfragt und grundlegend neu strukturiert. Sehr speziell bei der Bildung ist der Umstand, dass es hier eine unendlich grosse Zahl von Spezialisten gibt. Viele fühlen sich berufen, sich als Spezialist zu bezeichnen. Die einen gestützt auf ihre langjährige Ausbildung an Universitäten im In- und Ausland. Einige haben sich autodidaktisch weitergebildet und wieder andere – und es sind nicht wenige – haben ja schliesslich auch Mal die Schule besucht. Sie vertrauen auf ihre eigene Erfahrung.

So vielfältig wie die Spezialisten so vielfältig sind denn auch die Empfehlungen. Empfehlungen und Forderungen insbesondere darüber, welche Qualifikationen eine Lehrperson haben muss, damit sie unterrichten darf. Gemeinsam ist allen Spezialisten das Ziel ihrer Anstrengungen. Sie wollen die Qualität im Unterricht erhöhen. Das ist ein ehrenwertes Ziel. Ich wage allerdings zu bezweifeln, ob mit den vielerorts gut gemeinten Forderungen das Ziel erreicht wird.

Der Druck auf die Lehrpersonen und die Behörden ist enorm gewachsen. Die Summe der Erwartungen wird als schwere Last empfunden in einzelnen Fällen bis hin zur lähmenden Angst. Lieber nichts tun als etwas Falsches lautet die Devise. Das soll und kann aber nicht die Lösung sein.

Den Wandel und die Zeichen der Zeit erkannt, haben die Institutionen im Bereich der Wassersicherheit. Das Wasser wird immer extensiver genutzt. Da wird der Kick gesucht und gleichzeitig die grösstmögliche Sicherheit erwartet. Eine schwierige Gratwanderung.

Die SLRG ist daran, die Ausbildungsgefässe neu zusammen zu stellen. Ich meine, das ist der einzig mögliche Weg, um den künftigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Der modulare Aufbau ermöglicht es den Lehrpersonen gezielt das auszuwählen, was sie für ihren Unterricht brauchen. Jede Lehrperson erlaubt sich im Sommer oder auf Wanderungen einen kühlenden Ausflug ans Wasser. Sie brauchen somit ganz andere Fertigkeiten als jene Lehrpersonen, die regelmässig am selben Ort Schwimmunterricht erteilen. Die Lehrpersonen sind auch durchaus bereit, sich regelmässig weiterzubilden, aber es muss leistbar sein. Leistbar bedeutet zum Beispiel, dass die Wiederholrate auf deutlich über zwei Jahre ausgedehnt wird. Wie sonst will sich die sieben bis zehn Fächer unterrichtende Lehrperson kontinuierlich up to date halten?



Peter Bär
Präsident KKS (Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten). Die KKS ist eine Fachkonferenz der EDK (Erziehungsdirektorenkonferenz).

Président CRCS (Conférence des répondants cantonaux du sport). La CRCS est une conférence spécialisée de la CDIP (Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique).

Presidente CRCS (Conferenza dei rappresentanti cantonali dello sport). La CRCS è una conferenza specialistica della CDPE (Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione).

Meines Erachtens kann es mit der neuen Ausbildungsstruktur gelingen, den Lehrpersonen und ihren Behörden die vorhandenen Ängste zu nehmen. Aus lähmender Angst wird gesunder Respekt. Den Lehrpersonen wird der Rücken so gestärkt, dass sie sich am und im Wasser sicher fühlen und das hohe Sicherheitsniveau auch künftig gehalten werden kann.

D'une peur paralysante vers un sain respect

On parle beaucoup des changements de la vie. Mais on parle trop peu des conséquences qui en découlent. Il est donc grand temps de réagir sur ces changements moyennant des mesures adaptées et de nouvelles réponses.

La formation en particulier est soumise à des processus énormes de modification. Ce n'est pas seulement l'enseignement qui est concerné, mais aussi et surtout la formation du personnel enseignant est interrogée de manière critique et restructurée de fond en comble. Dans ce domaine, il faut soulever le grand nombre de spécialistes. De nombreuses personnes se qualifient d'ailleurs de spécialistes. Les unes suite à leur longue période de formation dans les universités

en Suisse et à l'étranger. Les autres suite à leur voie de formation autodidacte; encore d'autres – et ce ne sont pas des cas isolés –, ont été scolarisées. Elles font confiance à leurs propres expériences.

Aussi nombreux sont les spécialistes, aussi nombreux sont les recommandations. Des recommandations et des exigences au sujet des qualifications d'un enseignant pour qu'il puisse enseigner. Tous les spécialistes poursuivent un seul et même objectif: augmenter la qualité de l'enseignement. C'est un objectif honorable. Mais je doute qu'avec toutes ces exigences, le but sera atteint. La pression qui pèse sur les enseignants et les autorités a sensiblement augmenté. Le cumul des attentes est considéré comme

une lourde charge et dans certains cas, il peut provoquer une peur paralysante. Mieux vaut rien faire que faire quelque chose de faux. C'est la devise, mais ce n'est nullement une solution.

Les institutions actives dans le domaine du sauvetage aquatique ont reconnu les changements et les impératifs du temps. Les plans d'eau sont de plus en plus convoités et utilisés. On recherche les sensations fortes et en même temps la meilleure sécurité possible. Une excursion sur l'arrête d'une montagne!

La SSS est en train de revoir ses voies de formation et de créer de nouvelles structures. Je suis d'avis que c'est le seul chemin possible afin de pouvoir répondre aux exigences futures. Une construction

modulaire de la matière permet au personnel enseignant de sélectionner ce dont ils ont besoin pour l'enseignement. Chaque enseignant se permet un rafraîchissement dans l'eau durant une excursion ou une ballade dans la nature. Il n'a donc pas besoin des mêmes connaissances qu'un autre enseignant qui prodigue des cours de natation toutes les semaines. Les enseignants sont tout

à fait d'accord de suivre régulièrement des cours de perfectionnement, mais ils doivent rester dans un cadre acceptable. Acceptable veut dire que l'obligation de recyclage doit être au-delà de 2 ans. Si non, comment un enseignant qui s'occupe de sept à dix branches peut-il se tenir à jour régulièrement dans toutes les branches, y compris la natation de sauvetage?

A mon avis, les nouvelles structures de formation réussiront à enlever la peur aux enseignants et aux autorités. Une peur paralysante devient ainsi un sain respect. Les enseignants se sentiront plus forts; ils pourront organiser des activités dans et autour de l'eau en toute sécurité et maintenir le haut niveau de sécurité aussi à l'avenir.

Dalla paura paralizzante al sano rispetto

Si parla molto di come i tempi cambiano, se ne fa argomento di dibattito in ogni discorso. Ma troppo poco si reagisce al descritto cambiamento o si agisce di conseguenza. È dunque arrivato il momento di reagire alle mutate condizioni con misure adeguate e trovare nuove risposte.

Proprio la formazione è soggetta a enormi processi di trasformazione. Non solo l'insegnamento, ma anche la formazione di chi insegna sono messi criticamente in discussione e ristrutturati a fondo. Per quanto riguarda la formazione, la circostanza molto particolare è che qui abbiamo un numero infinito di specialisti. Molti hanno la vocazione a definirsi specialisti. Taluni basandosi su lunghi anni di studi presso università nel nostro paese o all'estero. Alcuni si sono specializzati come autodidatti e altri ancora, e non sono pochi, in fin dei conti a scuola ci sono andati e confidano nella propria esperienza.

Tanto vari sono gli specialisti altrettanto vari sono le raccomandazioni. Si tratta in particolare di raccomandazioni

ed esigenze riguardo a quali qualificazioni debba avere un insegnante per poter insegnare. Comune a tutti gli specialisti è l'obiettivo dei loro sforzi: aumentare la qualità nella didattica. Un obiettivo rispettabilissimo. Tuttavia mi permetto di dubitare che le richieste avanzate un po' ovunque a fin di bene raggiungano l'obiettivo. La pressione sul corpo insegnante e sulle autorità è cresciuta enormemente. La somma delle aspettative è sentita come un grosso peso, in alcuni casi fino a diventare una paura paralizzante. Meglio non fare niente che fare qualcosa di sbagliato, recita il motto. Ma questa non può e non deve essere la soluzione.

Le istituzioni nel settore della sicurezza in acqua hanno riconosciuto il cambiamento e i segni dei tempi. Acqua che viene utilizzata sempre di più. Si cerca il brivido e allo stesso tempo ci si aspetta la massima sicurezza possibile. È come camminare su un terreno minato.

La SSS sta riorganizzando i contenitori della formazione. Voglio dire, è questo l'unico modo per essere all'altezza

delle sfide del futuro. La struttura modulare consente a chi insegna di scegliere in modo mirato cosa gli occorre per l'insegnamento. Tutti gli insegnanti, in estate o durante le escursioni, si concedono una gita refrigerante in riva all'acqua. Quindi gli occorrono ben altre abilità rispetto a chi impartisce regolarmente lezioni di nuoto sempre nello stesso luogo. Gli insegnanti sono anche più che disposti a frequentare regolarmente dei corsi di aggiornamento, ma dev'essere fattibile. Fattibile significa ad esempio che il tasso di ripetizione viene esteso a più di due anni. Come può altrimenti tenersi sempre aggiornata/o una/un insegnante che insegna da sei a sette discipline?

A mio parere, con la nuova struttura formativa si può riuscire a far passare le paure agli insegnanti e alle loro autorità. Dalla paura paralizzante si passa al sano rispetto. Si dà manforte agli insegnanti, così che si sentano sicuri in acqua e vicino all'acqua e il livello di sicurezza possa essere mantenuto alto anche in futuro.

Richtigstellung Zusammenarbeit SLRG-CONCORDIA

In Kooperation mit unserem Hauptsponsor CONCORDIA ist die SLRG anfangs September mit einem Schreiben an ihre Mitglieder, Gönner und Brevetinhaber gelangt. In diesem Schreiben wurde dem Empfänger ein Angebot der CONCORDIA vorgestellt, welches uns attraktiv erschien und wir als SLRG in einem Brief an die uns nahestehenden Personen weiterempfohlen haben.

Dieses Schreiben hat für zahlreiche Reaktionen gesorgt. Hierbei ging es darum, dass die Empfänger die Wahrnehmung hatten, die SLRG habe ihre Adressen an die CONCORDIA verkauft hat. Dem war aber nicht so.

Die Adressen wurden im Zuge dieser Aktion nicht an die Concordia weitergegeben, insbesondere wurden sie nicht vermietet oder gar verkauft. Produktion und Versand des Schreibens erfolgten wie bei anderen Versänden unter der Federführung der SLRG, welche ja auch Absender des Briefes an die Empfänger war. Die Adressen waren jederzeit im alleinigen Besitz der SLRG.

Die CONCORDIA gelangte erst in den Besitz der Empfängeradressen, wenn diese sich dazu entschlossen, vom Angebot Gebrauch zu machen resp. einen Vertrag mit der CONCORDIA abzuschliessen. MAKO

Im Gedenken an Heinrich R. Schollenberger- Alder, 8700 Küsnacht

*Auch ein sprudelnder Wildbach
fließt über kurz oder lang
gezähmt und träge
ins weite Meer*

Heinrich R. Schollenberger

Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG verdankt die grosszügigen Spenden, welche sie in Erinnerung an Heinrich R. Schollenberger-Alder entgegennehmen durfte und kondoliert der Trauerfamilie aus tiefstem Herzen.

SLRG-Sektion Küsnacht

Rectification Coopération SSS-CONCORDIA

En coopération avec son nouveau sponsor principal, CONCORDIA, la SSS a contacté, début septembre, ses membres, donateurs et détenteurs d'un brevet. Dans ce courrier, elle a soumis une offre de CONCORDIA qui lui paraissait attrayante et qu'elle a donc recommandé aux personnes proches de la SSS.

Cette lettre a suscité de vives réactions. Les destinataires avaient en effet l'impression que la SSS avait vendu ses adresses à CONCORDIA, ce qui n'est pas le cas.

Dans le cadre de cette action, les adresses n'ont pas été vendues, ni louées ni données. La production et l'expédition

de la lettre ont été faites sous la direction de la SSS qui est également l'expéditrice de ce courrier. Les adresses restaient donc exclusivement en possession de la SSS.

La CONCORDIA ne pouvait contacter les destinataires que si ces derniers décidaient de profiter de cette offre et qu'ils contactaient eux la CONCORDIA, pour obtenir une offre et, cas échéant, pour signer un contrat.

MACO

Rettificazione Collaborazione SSS-CONCORDIA

In collaborazione con il nostro sponsor principale CONCORDIA, la SSS all'inizio di settembre ha scritto a tutti i suoi membri, sostenitori e possessori di brevetti. In questa comunicazione è stata presentata ai destinatari un'offerta di CONCORDIA che abbiamo giudicato interessante, e che noi come SSS abbiamo suggerito in una lettera alle persone a noi vicine.

Questa comunicazione ha portato a numerose reazioni. In particolare si tratta della supposizione che la SSS abbia venduto gli indirizzi dei destinatari a CONCORDIA. Ma non è così!

Nell'ambito di questa iniziativa gli indirizzi non sono stati trasmessi, né tantomeno «affittati» o, addirittura, «venduti» a Concordia. La realizzazione

e la spedizione della lettera sono avvenute, come per altre spedizioni, sotto l'egida della SSS, che infatti è anche stata il mittente della lettera inviata. Gli indirizzi sono pertanto rimasti sempre in possesso esclusivo della SSS.

CONCORDIA può ottenere i dati dei destinatari se essi decidono di accettare l'offerta o di concludere un contratto con CONCORDIA.

MACO

Wir machen eine Studie und sprechen darüber

Studien haben bisweilen nicht den besten Ruf. Sie sind trocken, meist mit Zahlen gespickt, nicht wirklich so formuliert, dass sie zum Lesen einladen. Die Frage stellt sich: Wozu gibt es denn Studien?

Zürich, 25. September, Restaurant «Au Premier». Gäste von Swimsports, Seepolizei oder Badmeisterverband stehen im Vorraum beim gemütlichen Kaffeestelltdchein. Im Saal, wo gleich die Medienkonferenz stattfinden wird, sitzt Prisca Wolfensberger und lässt ihren Kuli über ein Blatt Papier wetzen und notiert die letzten Namen derer, die zu Beginn der Konferenz persönlich begrüsst werden. Darunter befinden sich nebst den Verbandsvertretern auch für uns wichtige Personen der SUVA und der bfu – unseren Partnern – die diese Jubiläumsstudie erst möglich gemacht haben.

Die SLRG-Delegation ist überrascht, so viele Personen vor Ort empfangen zu dürfen. Daniel Biedermann blickt bei seiner offiziellen Begrüssung in volle Ränge und zwei laufende TV-Kameras. Das zeugt von breitem Interesse.

Studien haben bisweilen den Ruf, trocken und wissenschaftlich zu sein. Wobei Wissenschaftlichkeit nicht mit

uninteressanten Inhalten, sondern eher mit deren trockener Präsentation und der überkorrekten Sprachlichkeit gleichgesetzt wird. Hier hat die SLRG mit ihrer Broschüre zur Studie einen guten Kompromiss gefunden. Es sind spannende, bisweilen auch bekannte Inhalte und weiterführende Erkenntnisse aus der Studie in eine Form gepackt worden, die es erlaubt, das bisher gewonnene Wissen in einer publikums- und lesefreundlichen Version weiterzugeben.

Und was kann die SLRG aus der Jubiläums-Studie zu Wasser- und Badunfällen lernen? Unsere Studie weist nach, «dass 80% der Ertrinkungsopfer männlich sind.» Ein Blick auf die aktualisierte Ertrinkungsstatistik 2009 bestätigt diesen Trend: «Bei den in diesem Jahr bisher erfassten 30 Ertrinkungsfällen sind 22 Opfer männlich, 4 Frauen und 4 Kinder. Davon ereigneten sich 28 Unfälle in Freigewässern (14 See/14 Fluss), 1 in einer Badanlage und in einem Fall ist der Unfallort

nicht bekannt.» Die Realität widerspiegelt ganz klar, was die Untersuchungsergebnisse zu Tage gefördert haben: «In den Freigewässern lauert die Gefahr.» An dieser Stelle soll nicht nochmals die ganze Studie wiederholt werden. Worauf stattdessen der Fokus gesetzt werden soll, ist das Verwenden und Benutzen dieser Studie in der kommenden Arbeit der SLRG.

Die Studie erfüllt eine ganz wichtige Funktion. Nämlich die der Wissenschaftlichkeit. Sie schafft ein Fundament für die künftige Arbeit der SLRG und ihrer Sektionen. Wissenschaftlichkeit bedeutet gerade eben aufgrund ihrer Charakteristik und Ausprägung, dass sie verbindlich, nachvollziehbar und an der Realität orientiert ist. Insofern also ein verbürgtes Abbild dessen, was wirklich geschieht. Wissenschaftlichkeit lässt keinen Zweifel offen, und man kann sich darauf berufen. Das ist das Tolle an Studien, und das gilt es zu nutzen.

Genau das ist es, was wir als SLRG auch tun sollten. Wir müssen diese Studie benutzen, um unsere Wichtigkeit und die unserer Arbeit auf allen Ebenen aufzuzeigen. Und vor allem müssen wir uns für Massnahmen einsetzen, die Unfälle im und am Wasser vermeiden helfen.

Philipp Binaghi

Nous réalisons une étude et nous en parlons

Jusqu'à présent, les études de tout genre n'ont pas la meilleure réputation. Elles sont souvent incompréhensibles, truffées de chiffres, formulées de telle manière à décourager d'entrer tout lecteur averti. Dès lors, on se pose la question, pourquoi réaliser des études?

Zurich, le 25 septembre 2009, au restaurant «Au Premier». Les invités de swimsports.ch, de la police du lac et de l'association des maîtres de bains partagent café et croissants dans le vestibule de la salle. Dans la salle qui accueillera tout à l'heure la conférence de presse, se trouve la porte-parole de la SSS, Prisca Wolfensberger. Avec son stylo, elle note les derniers points importants et les noms des personnes qu'il faut saluer personnellement en début de la conférence de presse, dont les représentants des différentes associations, des personnalités importantes de la SUVA et du bpa qui ont permis la réalisation de cette étude du jubilé.

La délégation de la SSS est surprise de pouvoir accueillir autant de monde sur place. Le président central de la SSS, Daniel Biedermann, se trouve face à deux rangées de personnalités et deux caméras de la télévision. Cette nombreuse

participation est preuve que l'étude rencontre un large intérêt.

Comme déjà mentionné, les études suscitent peu d'intérêt car elles sont souvent trop scientifiques. Mais la science n'est pas synonyme de contenu sans intérêt, mais surtout de présentation sans imagination et de langage peu accessible. Dans sa brochure, la SSS a visiblement trouvé un bon compromis. Les contenus et résultats intéressants et captivants de l'étude sont traduits dans une forme permettant de transmettre les conclusions dans une version accessible à un large public.

Qu'est-ce que la SSS peut apprendre de l'étude du jubilé concernant les accidents aquatiques et de la baignade? Notre étude démontre que «80% des victimes de noyades sont des hommes.» Un regard sur les statistiques 2009 confirme cette tendance: «Dans les 30 cas de noyade en cette année, 22 vic-

times sont des hommes, 4 des femmes et 4 des enfants. 28 des 30 accidents se sont produits en eaux libres (14 dans les lacs, 14 dans les rivières), 1 accident est survenu dans une piscine et dans 1 cas, le lieu de l'accident est inconnu.» La réalité reflète clairement ce que les résultats des enquêtes ont démontré: «C'est dans les eaux libres que résident le danger.» A cet endroit, nous ne voulons pas répéter tout le contenu de l'étude. Mais nous voulons mettre l'accent sur l'utilisation des résultats de l'étude dans le travail futur de la SSS.

L'étude remplit un rôle très important, à savoir celui d'une enquête scientifique. Elle crée la base pour tout travail futur de la SSS et de ses sections. Cela signifie que de par son caractère et son encre, elle est exécutoire et réaliste. L'étude est donc conforme à ce qui se passe dans la réalité. Scientifiquement parlant, il n'y a pas de doute et on peut s'y référer. C'est le côté positif d'une étude et il faut en profiter.

Et c'est exactement ça que la SSS veut faire. Profiter de l'étude afin de démontrer l'importance de notre travail, et ce à tous les échelons. Avant tout, nous devons travailler et appliquer les mesures visant à éviter les accidents dans et autour de l'eau.

Philipp Binaghi

Elaboriamo uno studio e ne parliamo

A volte le analisi non godono di un'ottima fama. Sono fredde, in genere costellate di cifre, formulate in un modo che non invita molto alla lettura. Ci si chiede quindi: a che cosa servono gli studi?

Zurigo, 25 settembre, ristorante «Au Premier». Gli ospiti di Swimsports, della Polizia lacustre e dell'Associazione svizzera dei maestri bagnini si sono incontrati nell'atrio per un piacevole caffè. In sala, dove presto si terrà la conferenza stampa, la Responsabile stampa della SSS Prisca Wolfensberger li aspetta, annotando con una penna su un foglio di carta gli ultimi nomi delle persone che dovranno essere salutate personalmente all'inizio della conferenza. Fra loro, accanto ai rappresentanti delle associazioni, ci sono anche persone per noi importanti della SUVA e dell'upi, i nostri partner che hanno reso possibile questo studio per l'anniversario.

La delegazione della SSS è sorpresa nel vedere il gran numero di persone con-

Daniel Biedermann, durante il suo saluto ufficiale guarda verso tutti i presenti e due telecamere che riprendono l'evento. Una testimonianza questa di grande interesse.

Le analisi, ovvero gli studi, a volte vengono considerati troppo asciutti e accademici, non per correlare l'aspetto scientifico a contenuti poco interessanti, quanto piuttosto per la fredda presentazione e l'uso di un linguaggio molto formale. In questo caso la SSS, con la sua brochure sullo studio, ha trovato un buon compromesso. Contenuti interessanti e in parte già noti vengono presentati insieme a nuovi risultati in una forma che consente di trasmettere le conoscenze fino ad ora ottenute in una versione di facile lettura, per un vasto pubblico.

E che cosa può imparare la SSS dallo studio per l'anniversario sugli incidenti in acqua e di balneazione? Il nostro studio rivela che «l'80% delle vittime di annegamento è di sesso maschile». Uno sguardo alla statistica aggiornata degli annegamenti per il 2009 conferma questa tendenza: «Nei 30 casi di annegamento registrati fino ad ora quest'anno, 22 vittime sono uomini, 4 sono donne e 4 bambini. 28 incidenti sono avvenuti in acque libere (14 laghi/14 fiumi), 1 in uno stabilimento balneare, e in un caso il luogo dell'incidente non è noto». La realtà rispecchia chiaramente ciò che hanno portato alla luce i risultati della ricerca: «Il pericolo è in agguato nelle acque libere». Non intendiamo ripetere qui tutto ciò che è emerso dallo studio.

Philipp Binaghi

Kürzlich gelesen

«Wir sind nicht auf der Welt, um uns über Wasser zu halten, sondern um zu schwimmen.»
 Gudrun Kropp

Das hat mich zum Lesen des Kleingedruckten im Original-Leitspruchkalender angespornt. Nach Rücksprache mit der Kalender & Werbe AG, Luzern, möchte ich den ergänzenden Text leicht gekürzt an die SLRG-Familie weitergeben.

«Auch das Schwimmen ist eine Methode, sich über Wasser zu halten, aber es ist doch einiges eleganter und freier als hektisches Paddeln, mit dem man sich in der Not behilft. Beim Schwimmen können wir wählen: den Stil, die Richtung, die Geschwindigkeit. Wir haben Spielraum, Kraftreserven, Spass an der Bewegung und dem kühlen Nass. Wer dagegen nur mühsam den Kopf über der Wasseroberfläche hält, hat all diese Freiheiten nicht.

In einer Notsituation sind wir zwar froh, wenn wir durchhalten, wenn wir es doch irgendwie schaffen, von Tag zu Tag. Wenn das ÜBER-WASSERHALTEN aber zum Lebensstil wird, heisst es aufzupassen. Leichtigkeit und Lebensfreude gehen verloren, wenn die Luft zum Atmen fehlt. Ein Zeitphänomen?

Kehren wir zum Spruch zurück: Wir können ihn ja durchaus wörtlich nehmen und uns beim Schwimmen regelmässig erholen. Die Erfahrung, vom Wasser getragen zu werden, stärkt! Dem ist nicht's hinzu zu fügen.

Herzlichst Ihr
 Markus Obertüfer, Zentralsekretär SLRG

PS: Der Original-Leitspruchkalender ist erhältlich unter www.kalender-werbe.ch.

Lu récemment

«Nous ne sommes pas dans ce monde pour nous tenir à flot, mais pour nager».
 Gudrun Kropp

Cette citation m'a incité à l'approfondir dans le calendrier original des citations. D'entente avec la société Kalender & Werbe AG, Lucerne, je souhaite transmettre le texte, légèrement raccourci et complété, aux membres de la famille SSS:

«La natation est une méthode pour se tenir en dehors de l'eau, mais c'est plus élégant et plus libre que de pagayer de manière fiévreuse comme on le fait en étant en détresse. Lors de la natation nous pouvons choisir le style, la direction et la vitesse. Nous avons de la marge, des forces en réserve, du plaisir à nous mouvoir, de surcroît dans l'eau. Mais quelqu'un qui a beaucoup de peine à tenir la tête hors de l'eau, n'a pas toutes ces libertés.

Dans une situation d'urgence, nous sommes tout contents de nous en sortir, quelque soit le moyen. Mais si le fait de se tenir à flot devient un style de vie, il faut faire attention. La légèreté et la joie de vie se perdent rapidement s'il n'y a plus d'air pour respirer. Un phénomène d'actualité?

Mais retournons à notre citation: nous pouvons la prendre mot par mot et nous reposer, même en nageant. L'expérience, d'être porté par l'eau, nous renforce!»

A cela, il n'y a rien à rajouter.

Cordialement vôtre,
 Markus Obertüfer, Secrétaire central SSS

PS: la citation originale est disponible sous www.kalender-werbe.ch.

Letto di recente

«Non siamo al mondo per restare a galla, ma per nuotare».
 Gudrun Kropp

Questa frase mi ha spinto a leggere il testo in piccolo riportato nel calendario con gli aforismi Original. Con l'approvazione di Kalender & Werbe AG di Lucerna, desidero riportare il testo integrativo in forma leggermente ridotta per la famiglia della SSS.

«Anche nuotare è un modo per restare a galla, ma è molto più elegante e libero del nuotare «a cagnolino», come si fa quando si è in difficoltà. Nel nuoto possiamo scegliere lo stile, la direzione, la velocità. Abbiamo spazio, riserve d'energia, ci divertiamo muovendoci nell'acqua fresca. Chi invece fa fatica a tenere la testa fuori dall'acqua, non ha tutte queste libertà.

In una situazione d'emergenza siamo contenti se teniamo duro, se in qualche modo ce la facciamo, giorno per giorno. Se però lo STARE A GALLA diventa uno stile di vita, bisogna fare attenzione. Leggerezza e gioia di vivere si perdono se manca l'aria per respirare. Un fenomeno dei nostri tempi?

Torniamo all'aforisma: possiamo prenderlo alla lettera e riposarci regolarmente con il nuoto. L'esperienza di essere trasportati dall'acqua rinvigorisce!»

Non c'è altro da aggiungere.

Con affetto,
 Markus Obertüfer, Segretario Centrale SSS

PS: Il calendario con gli aforismi Original è disponibile all'indirizzo www.kalender-werbe.ch.

Geschenk-Idee! Un cadeau idéal!

Riesengrosses Strandtuch

rot / blau / gelb
 100 x 175 cm, Baumwoll-Frotté
 Bestellungen im Internetshop.
 Artikel Nr. 5080, Preis: Fr. 30.–

Linge de plage

rouge / bleu / jaune,
 100 x 175 cm, Frotté
 Commandes par Internetshop.
 Article No 5080, Prix: Fr. 30.–



Der trendige SLRG Rucksack

Blau/dunkelblau/rotes Filet, Polyester,
 Logo gestickt, Getränke-Isolierfach,
 Reflektorstreifen, Netz für Ball/Velohelm,
 Traggriff, breite Schulterriemen, Bauchgurt
 Bestellungen im Internetshop.
 Artikel Nr. 5060, Preis: Fr. 42.–

Sac à dos moderne de la SSS

bleu/bleu foncé, filet rouge, polyester,
 logo brodé, compartiment isolé pour boissons,
 Fond avec filet pour ballon, casque à vélo,
 Bandes réfléchissantes, Poignée, larges
 bretelles, Ceinture
 Commandes par Internetshop.
 Article No 5060, Prix: Fr. 42.–

Multimedia

Der Futurologe und Science Fiction-Autor Isaac Asimov hat schon vor über 30 Jahren Veränderungen im Bereich Kommunikation und Unterhaltung vorausgesagt, wie sie in der Folge dann auch wirklich eingetreten sind und sich fortlaufend und in immer schnellerem Tempo weiter entwickeln.

So haben wir vor langer Zeit die Entwicklung der Bühnenshow zum Film erlebt und wie sich das Radio zum Fernsehen mutiert hat. Bei beiden kam irgendwann die Farbe dazu und die Schallplatte bekam ihre Ablösung durch CDs, etc. Wenn man sich vergegenwärtigt, was heutige Computer alles können und wie klein und leicht Handys geworden sind, dann kann man als Senior, der diese Entwicklung miterlebt hat, nur noch staunen.

Aber die Entwicklung wird weitergehen, das ist klar und die Geräte werden irgendwann einfacher zu bedienen sein, die produzierten Bilder möglicherweise bald standardmässig dreidimensional erscheinen und die Töne lediglich den Benutzer des Gerätes erfreuen und nicht

die ganze Umgebung. Ich jedenfalls nerve mich immer wieder in den öffentlichen Verkehrsmitteln über das für mich unerwünschte «Tam-Tam-Bumm-Tam-Tam-Bumm».

Das für mich ideale Gerät sollte nicht nur klein und cool sein, sondern es sollte vor allem allein durch meinen Willen gesteuert werden können. So solle es sich – automatisch – nur dann einschalten, wenn ich es anschau und entsprechend abschalten, wenn ich wegschau. Und es soll völlig nach Belieben vorwärts und rückwärts, schnell oder langsam abspielen und dabei Passagen ebenso beliebig überspringen wie auch wiederholen.

Nun, ein solches, personalisiertes Gerät haben wir schon heute, notabene schon seit Jahrhunderten. Das Ideal, das da beschrieben ist, ist das Buch, das Magazin, die Zeitung, der Brief und auch das SLRG-Bulletin, das du eben in der Hand hältst.

Du bist der Meinung, dass leider das geschriebene Wort keine Töne und Bilder produziert? Aber doch: Du kannst nicht lesen, ohne die Worte in Deinen Gedanken zu hören oder die Bilder zu sehen, die die Worte heraufbeschwören. Und es sind vor

allem deine persönlichen Töne und Bilder und nicht solche, die von anderen Leuten für dich erfunden wurden. Nicht zuletzt deshalb sind verfilmte Bücher oft eine Enttäuschung. Auch das Fernsehen präsentiert uns ausschliesslich fertige Gedanken, was dazu führt, dass wir dabei bis zu einem gewissen Grad geistig verarmen.

Da lobe ich mir das geschriebene Wort, das nur ein Minimum an Informationen liefert und ich alles andere selber leisten muss und darf, von der Betonung der Worte, dem Ausdruck eines Gesichtes, der Handlung bis hin zum Hintergrund, etc, etc.

Nicht zuletzt deshalb breche ich hier eine Lanze für die gedruckte Form unseres Bulletins und ich würde es sehr bedauern, wenn es dereinst ersatzlos durch eine online-Ausgabe ersetzt würde. Du meinst, lesen könne man auch am Bildschirm? Schon, aber für mich ist das nicht dasselbe...

Bruno Michel

Multimedia

Il y a déjà 30 ans, le futurologue et auteur de romans de science fiction Isaac Asimov a déjà prédit des changements radicaux dans le domaine de la communication et de l'animation, comme ils se sont par ailleurs avérés par la suite. Et ces changements ne cessent de se développer toujours plus rapidement.

Ainsi, il y a bien longtemps, nous avons pu assister au développement et à la mutation des arts de la scène vers le film et la radio vers la télévision. Un jour, le tout était présenté en couleur et le disque vinyle traditionnel est devenu un CD. Si aujourd'hui, en se rendant compte ce que les ordinateurs peuvent faire et à quel point les téléphones mobiles sont petits, alors, les seniors, qui ont vécu tout ce développement, ils restent bouche bée.

Mais ce développement frénétique se poursuivra, c'est clair. Et un jour, les appareils seront plus faciles à manipuler, les images produites seront bientôt disponibles en 3 dimensions et les sons seront

d'une qualité exceptionnels et ils resteront dans les différents appareils. Personnellement, je m'énerve régulièrement quand j'entends le «tam-tam-bumm-tam-tam-bumm» venant des écouteurs des différents usagers des transports publics.

Le moyen idéal pour moi n'est pas seulement petit et tendance, mais il devrait être guidé rien que par ma volonté. Ainsi, il ne devrait se brancher – automatiquement, bien entendu – que quand je le regarde, et se débrancher, quand je détourne le regard. Et il devrait, de manière aléatoire, aller plus ou moins vite, sauter des passages ou en répéter d'autres. En fait, nous disposons, déjà aujourd'hui et depuis des siècles, d'un tel moyen personnalisé. Il s'agit du livre, du magazine, du journal, de la lettre ou encore du bulletin de la SSS que tu tiens actuellement dans tes mains et que l'on peut consulter n'importe quand, n'importe où, par exemple au coin du feu...

Es-tu d'avis que la parole ne produit malheureusement ni sons ni images? Mais si, car en lisant les mots, tu peux entendre des paroles ou voir les images

dans ton esprit. Et ce sont avant tout tes sons et tes images personnels et non pas ceux inventés par d'autres. Ce n'est pas pour rien que certains films dont j'ai lu les livres sont souvent décevants. La télévision quant à elle produit aussi des pensées ficelées ce qui conduit à un appauvrissement de notre esprit, de notre imagination.

C'est pour cela que j'apprécie l'écriture qui ne fournit qu'un minimum d'informations et qui m'oblige à m'imaginer tout le reste, les paroles, les expressions, les sons, etc.

C'est aussi la raison pour laquelle j'apprécie la version imprimée de notre bulletin. Je regretterais vivement de ne le trouver plus qu'en version en ligne. ... tu dis que l'on peut aussi lire sur l'écran? Oui, mais ce n'est pas la même chose...

Bruno Michel

Mit allen Wassern gewaschen!

Leiterausbildungsweekend

Leiterinnen und Leiter der SLRG Sektion Rapperswil-Jona verbrachten ein intensives Wochenende in der Lintharena in Näfels und in der Linth zur internen Weiterbildung. Spannende Lektionen zur Wasserarbeit, zum besseren Verständnis in der Jugendarbeit, aber auch Neues wie das Wildwasserschwimmen standen auf dem Programm.

Mit 26 Leiterinnen und Leitern bevölkerten die Rettungsschwimmer der SLRG Sektion Rapperswil-Jona das ehemalige Sportzentrum Glarner Unterland, neu Lintharena in Näfels. Regelmässig werden alle Leiter der Sektion zusammen weitergebildet. Zwei intensive Tage warteten auf die ehrenamtlichen Leiterinnen und Leiter, welche sich im Jugendtraining, den Rettungsschwimmkursen, für Wettkämpfe und an Sicherheitsdiensten engagieren.

Trainingsplanung, Technik und Nothilfe

Sowohl Trainingsplanung, wie Schwimmtechnik und medizinische Nothilfe standen am ersten Tag auf dem Programm. Der korrekte Aufbau einer Unterrichtseinheit, technische Details im Delphinschwimmen und eine grosse Portion Zusatzwissen in der Nothilfe wurde von vereinsinternen Spezialisten vermittelt. Damit Theorie nicht nur Theorie bleibt, wurde dem praktischen Teil im Hallenbad grosses Gewicht gegeben.

Super 10 Kampf: Spass am ersten Tag

Dass Fun im Wasser gepaart werden kann mit grosser Anstrengung, zeigte der Super 10-Kampf im Hallenbad, welcher nach dem Nachtessen durchgeführt wurde. Schwimmerische Leistung, technisches Geschick, Körper-

beherrschung und Kraft wurden kombiniert. Wie weit die Smiles auf dem Leiterlispiel-Brett von welcher Mannschaft wie hoch kletterten und wie tief sie wieder fielen, bleibe hier ein Geheimnis.

Wildwasserschwimmen: Kraft und Action

In einem Fluss zu schwimmen unterscheidet sich vom Baden im See grundsätzlich. Hat dieses Fließgewässer grossen Zug, so nehmen die Kräfte und damit die Gefahren zu. Begegnet man dem Fluss mit Respekt und bringt man die nötige Erfahrung mit, so wird aus Kraft und Ungewissheit zusammen mit der richtigen Ausrüstung plötzlich Action und Spass, welche für die Teilnehmer zu mehr Know How und damit zu grösserer Sicherheit im Schwimmen in allen Gewässern führt.

Drei Leiter der SLRG Rapperswil-Jona, alles ausgebildete Rescue3-Swiftwater-Technicians, stellten für den zweiten Ausbildungstag am Sonntag ein forderndes und spannendes Programm zusammen, welches in der Gäsi in der Linth kurz vor der Mündung in den Walensee absolviert wurde.

Die Grundlage des Schwimmens im Fluss und das Durchqueren von Weisswasser bildeten den Einstieg. Bereits der möglichst flache Sprung ins kalte Wasser war eine Herausforderung. Der Umgang mit dem Wurf sack und das Retten von einer treibenden Person mit Spezialausrüstung am Seil, werden im Fluss plötzlich zum Kraftakt, bei dem sehr gute schwimmerische Fähigkeiten aber auch Geländegängigkeit am felsigen Flussufer und guter Stand gefragt sind.

Mit Bravour lösten die Teilnehmer die Aufgabe mittels einer Seilbrücke, ähnlich einer Fluss-Seilfähre, Personen sicher ans andere Ufer zu bringen und im reissenden Fluss Personen mit einem beherzten Sprung ins Wasser zu retten, gesichert mit Seil

und Spezialrettungsweste. Dass diese Übungen nur unter kundiger Anleitung nach vorgängiger Theorie und am Fluss mit platzierten Sicherungsposten durchgeführt werden konnte, versteht sich von selbst.

Hoher Ausbildungsstand

Den Ausklang am Sonntag bildete das gemeinsame Grillieren. Die Eindrücke vom Fluss wurden ausgetauscht und über Verbesserungsmöglichkeiten in einer nächsten Ausführung von Übungen diskutiert. Die wärmende Sonne weckte auch beim letzten die Lebensgeister wieder.

Kerim Eker, der technische Leiter der Sektion, brachte das Wochenende während des Debriefings auf den Punkt: «Dass wir so viele Spezialisten innerhalb des Vereins haben, welche dieses tolle lehrreiche Programm zusammen stellen und durchführen konnten, ist keine Selbstverständlichkeit.»

Die Teilnehmer nahmen viele neue Dinge mit nach Hause, so dass sie für die Zukunft gerüstet sind, etwas mehr wissen als sie üblich vermitteln und damit im wöchentlichen Training kompetenter wirken können. Sie sind jetzt mit allen nötigen Wassern gewaschen.

Michael Hediger, SLRG Rapperswil-Jona



Einsatzbesprechung



Gerettet



Seilfähre

Erste aQuality-Auszeichnung für SLRG Sektion

Die SLRG Sektion Chur wurde als erste SLRG Sektion der Schweiz mit dem aQuality-Label ausgezeichnet.

Seit der Gründung im Jahre 1950 entwickelte sich die Sektion in den verschiedenen Bereichen. Die 550 Mitglieder, davon 250 Jugendliche (10–16 Jahre) üben sich im Rettungsschwimmen, Freitauchen, Gerätetauchen und in der Nothilfe. Die SLRG Sektion Chur führt seit Jahren Schwimmkurse, Rettungsschwimmkurse (Brevet) und Tauchkurse durch. Sie ist öffentlich für alle interessierten Kinder und Erwachsene.

Der hohe Qualitätsstandard der SLRG Sektion Chur wurde jetzt von einer unabhängigen externen Stelle überprüft. Swimsports.ch, die Vereinigung der am Schwimmsport interessierten Verbände, sowie BASPO (Bundesamt für Sport) mit ihren Partnern, dem Bundesamt für Sport, dem Jugend & Sport, der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft

SLRG und dem Schweiz. Schwimmverband SSCHV haben dieses Qualitätslabel für Schwimmschulen im Jahr 2006 ins Leben gerufen. Das Ziel des Labels ist die Schaffung eines Qualitätsstandards, der willkommene Transparenz für den Konsumenten (Eltern, Kinder, Sportler sowie auch Bäderbetreibende) bringt.

Sicherheit als oberstes Gebot

Die Sicherheit während des Unterrichts ist oberstes Gebot. Methodik und Didaktik sind auf einen kinder- und stufengerechten Unterricht ausgerichtet. Dabei ist die Freude am Wasser ein weiteres zentrales Element. Die Kinder und die Erwachsenen sollen sich auf den Schwimmunterricht freuen. Dass dies in der SLRG Sektion Chur der Fall ist, zeigen die grosse Nachfrage und die Warteliste.

Als Leitende in einer aQuality-Schule haben sich die Kursleitenden nun zu einer regelmässigen Weiterbildung verpflichtet. Ebenso wissen sie, dass ihre Schule regelmässig einer Qualitätskontrolle unterzogen wird. Das Label selber ist nur zwei Jahre gültig und wird erst nach wiederholter Prüfung erneuert.



Elisabeth Herzig-Marx (rechts) übergibt das Zertifikat an die Churer SLRG-Verantwortliche Marlies Durisch-Caluori. (Foto Menoffi)

Nouvelle compétition Open Water en Suisse

Le samedi 29 août dernier, au bord du lac de Neuchâtel, est née une nouvelle compétition de surf lifesaving. Réunissant une soixantaine de compétiteurs, elle s'est déroulée sous un ciel particulièrement bleu sur la plus grande plage naturelle d'eau douce d'Europe à Yvonand. Elle a eu lieu une semaine seulement après les championnats Suisses en piscine de la SSS à Winterthur. Les sauveteurs se

sont non seulement affrontés dans l'eau (avec les habituels Board Race, Surf Ski Race, Rescue Tube Rescue, etc.), mais également sur la plage avec du Beach Sprint, du Beach Relay et du Beach Flag. L'ambiance chaleureuse qui a régné en maître toute la journée a permis à tous les compétiteurs de profiter du soleil, de l'eau chaude sans oublier les différentes épreuves. Cette journée était réservée aux

clubs helvétiques, mais il ne faut pas oublier la participation en tant qu'invité de l'ACSS Colmar. La compétition a fait ressortir le talent du club d'Innerschwyz arrivé largement en tête au classement général chez les femmes comme chez les hommes! Au vu du succès de cette manifestation, elle sera très probablement reconduite l'année prochaine.

Thibault Kuntzer, SSS Neuchâtel

Neuer Open Water Wettkampf in der Schweiz

Am Samstag, 29. August 2009 ist am Ufer des Neuenburgersees ein neuer Wettkampf Surf lifesaving entstanden. Diese wurde mit gut 60 Wettkämpfern unter strahlend blauem Himmel am grössten Naturstrand eines Süswassersees in Yvonand ausgetragen. Zudem fand der Wettkampf nur eine Woche nach der Schweizermeisterschaft der SLRG in Winterthur statt. Die Lebensretter kämpften nicht nur im Wasser (mit den gewöhnlichen Disziplinen Board Race, Surf Ski Race, Rescue Tube Rescue, usw.), sondern auch am Strand mit den Disziplinen Beach Sprint, Beach Relay und Beach Flag. Die gute Stimmung, wel-

che den ganzen Tag über herrschte, erlaubte den Wettkämpfern, von der Sonne, vom warmen Wasser und den Wettkämpfen zu profitieren. Dieser Tag stand Schweizer Clubs offen, und Mitglieder des ACSS Colmar nahmen als Gäste teil. Die Disziplinen drückten einmal mehr das unglaubliche Talent der SLRG Innerschwyz aus, sowohl bei den Damen als auch bei den Herren, welche beide die ersten Plätze belegten. Angesichts des grossen Erfolgs dieser Veranstaltung wird diese sehr wahrscheinlich auch im kommenden Jahr stattfinden.

Thibault Kuntzer, Neuenburg

Classement général / Rangliste:

Hommes / Herren

1. Innerschwyz I 324 points / Punkte
2. Bern 198 points / Punkte
3. Baden-Brugg I 177 points / Punkte

Femmes / Damen

1. Innerschwyz I 330 points / Punkte
2. Innerschwyz II 203 points / Punkte
3. Luzern/Reiden 143 points / Punkte

Lien sur le site de la compétition:
<http://yvondand2009.ssvnn.net>

Fotos können unter
<http://yvondand2009.ssvnn.net>
eingesehen werden.

Schweizermeisterschaften im Bungeesurfing

8.–9. Aug. 2009 auf der Aare in Rubigen (BE)

Samstags, trotz anfänglich starken Regenfällen, konnten die ersten Schweizermeisterschaften mit nur geringfügiger Verspätung beginnen. Die 15 Teilnehmer wurden direkt für das Finale vom Sonntag qualifiziert. Sie nutzten den ersten Wettkampftag, um die Konkurrenten kennen zu lernen und boten den Zuschauern eine attraktive Show.

Am Sonntag war Petrus den Veranstaltern gnädig gestimmt. Schon am Morgen kamen die ersten Sonnenstrahlen und lockten weitere Fahrer und zahlreiche Schaulustige nach Rubigen.

Obwohl es hier um Schweizermeistertitel geht, spürte man die familiäre Stimmung unter den Teilnehmern. Der Level des noch jungen Sports wurde an diesem Tag definitiv in die Höhe getrieben. Spektakuläre Szenen wurden durch das Publikum beidseits der Aare mit spontanem Applaus belohnt.

Bei den Frauen waren nur zwei Fahrerinnen am Start. Die beiden Kontrahentinnen boten aber einen Wettkampf auf hohem Niveau. Rachel Ryner gewann den ersten Schweizermeistertitel der Frauen knapp vor Denise Keller.

Bei den Männern schenken sich Jan Gyger und Reto Schor gar nichts. Erst ganz zum Schluss konnte Jan Gyger den Wettkampf um Haaresbreite für sich entscheiden. Dritter wurde Sämi Hurni.

Was ist Bungeesurfen?

Beim Bungeesurfen wird ein spezielles Gummiseil an einer Brücke, einem Steg oder an einem Baum befestigt. Aus Sicherheitsgründen montieren einige Athleten zwischen Verankerung und Gummiseil eine massive, schwere Eisenkette. Zwischen dem Seil (Trapez), dem Bungeebrett und den Athleten bestehen keine festen Verbindungen. Auch keine Fusschlaufen auf dem Bungeebrett.

Die Athleten halten sich wie beim Wasserskifahren an einem Trapez fest. Als erstes hieven sie sich mit den Knien aufs Brett und stehen dann auf. Das Brett wird gegen die Strömung gedrückt, gleichzeitig halten sich die Athleten am Griff fest und spannen das Gummiseil. Sobald das Bungeebrett in eine horizontale Lage gebracht ist, löst sich der Druck und zieht die Athleten mit samt dem Brett flussaufwärts gegen die Strömung – bis zu 80 Meter weit. Sobald die Athleten zum Stehen kommen drehen sie ab und lassen sich wieder abwärts treiben.

Geübte Athleten fahren während der Entspannungsphase im Zickzackkurs flussaufwärts und machen dabei Figuren und Sprünge.

Wer hat es erfunden?

Ein Hanfseil wurde mit dem einen Ende an einem Baumstamm oder einer Brücke und mit dem anderen Ende an einem Holzbrett befestigt.



So haben die Pioniere des Bungeesurfen schon in den frühen 20iger Jahren auf der Aare bei Bern gesurft. Dabei wurde das Fahrenprinzip angewandt und die Strömung der Aare zur Fortbewegung ausgenutzt. Bussen und Verboten zum Trotz hat sich das Wellenreiten bis zum heutigen Zeitpunkt gehalten. Stetige Weiterentwicklungen bei der Sicherheit, beim Material und in der Surftechnik führten zu einer sehr trendigen und attraktiven Sportart.

Lorenz Kuhn, Bern

Juniorennati an der Europameisterschaft in Holland

...and the silver medal goes to Switzerland... Dies waren die Worte, welche unsere Schweizer Juniorennati bei der Siegerehrung in der Disziplin Line Throw aufjubeln liessen. Nach einem spannenden Wettkampf hatten es Daniel Fleuti und Tobias Schnetzler geschafft. Stolz und mit Tränen in den Augen standen die zwei auf dem Podest. Der Rest des Teams freute sich mit ihnen.

Auch die anderen SchwimmerInnen erbrachten gute Leistungen. So konnten Nadine Suter und Carole Megnet in der selben Disziplin den

5. Rang erreichen... Die Damenstaffel schaffte es in der Disziplin Manikin Relay auf den 8. Schlussrang.

Auch bei den Beach Events waren wir ein paar Mal vorne mit dabei. Silvia Villiger erreichte im Board Race in einem packenden Rennen das A-Finale und dann den grossartigen 10. Schlussrang von 38. Sowohl die Damen- wie auch Herrenstaffel schafften es in der Disziplin Rescue Tube/Resuce Race das A-Finale! In der Disziplin Board Rescue erreichte das Herrendoppel Fleuti/Schnetzler den 8. Schlussrang und das Damendoppel

Villiger/Megnet den 7. Gesamtrang. Insgesamt erreichten wir den 10. Rang von 14. Wir sind stolz auf unser Team!

Nebst den guten Leistungen gab es Begegnungen mit den Teams aus anderen Ländern. Die Stimmung war super. Die Reddingsbrigade aus Holland hat es ein zweites Mal geschafft unvergessliche Wettkämpfe zu organisieren.

Nicole Schär, Teammanagerin
Junioren-Nationalmannschaft

Equipe nationale junior au CE aux Pays-Bas

... and the silver medal goes to Switzerland... Après ces paroles, les membres de notre équipe nationale junior ont laissé exploser leur joie. Une médaille d'argent pour les Suisses dans la discipline line throw, c'est magnifique! Après une compétition captivante, Daniel Fleuti et Tobias Schnetzler ont réussi cet exploit. Fiers et avec des larmes aux yeux, les deux jeunes Suisses sont montés sur le podium, sous les applaudissements du reste de l'équipe.

Mais les autres nageurs n'ont pas fait piètre figure non plus. Ainsi, Nadine Suter et Carole Megnet ont obtenu une très bonne 5e place dans cette même discipline. L'équipe féminine a obtenu un 8e rang dans la discipline manikin relay.

Lors des compétitions à la plage, les Suisses ont joué gros. Dans la discipline board race, Silvia Villiger a atteint la fi-

nale avant d'obtenir une très bonne 10e place sur 38 participantes. Dans la discipline rescue tube resuce race, l'équipe masculine, de même que l'équipe féminine ont atteint la finale A. Dans la discipline board rescue, l'équipe masculine Fleuti/Schnetzler a obtenu la 8e place et l'équipe féminine Villiger/Megnet le 7e rang du classement général. En tout et pour tout, nous avons obtenu la 10e place sur 14 et nous sommes très fiers de nos équipes.

A part les bonnes prestations, il faut relever les rencontres forts sympathiques avec les équipes des autres pays. L'ambiance était très bonne. La Reddingsbrigade des Pays-Bas a réussi une deuxième fois à organiser un Championnat inoubliable.

Nicole Schär

Responsable de l'équipe nationale junior

Squadra juniores ai Campionati Europei in Olanda

... and the silver medal goes to Switzerland... Sono state queste le parole che hanno fatto esultare la nostra squadra nazionale juniores alla premiazione per i vincitori della disciplina di Line Throw. Dopo una gara entusiasmante, Daniel Fleuti e Tobias Schnetzler ce l'hanno fatta. Orgogliosi e con le lacrime agli occhi sono saliti sul podio. Il resto della squadra ha festeggiato insieme a loro.

Anche le altre nuotatrici hanno ottenuto delle buone prestazioni. Nella stessa disciplina, Nadine Suter e Carole Megnet hanno ottenuto il 5° posto... La staffetta femminile è riuscita a raggiungere l'8° posto assoluto nella disciplina Manikin Relay.

Anche nei Beach Event siamo stati in testa un paio di volte. In una gara appassionante della Board Race, Silvia

Villiger è riuscita ad arrivare nella finale A e quindi ad ottenere il magnifico 10° posto assoluto su 38. Sia la staffetta femminile che quella maschile sono arrivate alla finale A nella disciplina Rescue Tube/Resuce Race! Nella disciplina Board Rescue, il doppio maschile Fleuti/Schnetzler ha ottenuto l'8° posto assoluto e il doppio femminile Villiger/Megnet il 7° posto in classifica. Nel complesso abbiamo ottenuto il 10° posto su 14. Siamo orgogliosi della nostra squadra!

Oltre alle buone prestazioni vi sono stati incontri con le squadre di altri paesi. L'atmosfera era eccellente. La Reddingsbrigade olandese è riuscita per la seconda volta ad organizzare delle competizioni indimenticabili.

Nicole Schär

Manager della squadra nazionale juniores



Hinten von links:
Thomas Wattenhofer, Hans Urech

2. Reihe von hinten von links:
Daniel Fleuti, Kevin Schuler,
Fabian Schenker

2. Reihe von vorne von links:
Silvia Villiger, Martina Töngi,
Ramona von Flüe

Vorne von links:
Carole Megnet, Nadine Suter

Das Team wurde begleitet von Nicole Schär,
Arlette Schär, Joscha Frischherz und Florian
Frischherz.





Pico Memo

(4–99 Jahre)

Bei der spannenden Suche nach den Bildpaaren sind Konzentration und ein gutes Gedächtnis gefragt. Mit den tollen Motiven aus dem Kindergartenprojekt macht die Bildersuche besonders Spass!

Fr. 19.80 + Fr. 5.20 Porto



Jeu de mémoire de Pico

(4–99 ans)

Lors de la recherche captivante des paires d'images, il faut de la concentration et une bonne mémoire. Les jolis motifs du programme «L'eau et moi» rendent la recherche d'autant plus attrayante.

Fr. 19.80 + Fr. 5.20 port

Pico Memo

(4–99 anni)

Per l'avvincente ricerca delle coppie di immagini sono richieste concentrazione e buona memoria. La ricerca di immagini è particolarmente divertente con gli stupendi disegni dal progetto Scuole materne!

Fr. 19.80 + Fr. 5.20 spese

Bestellungen / commandes / ordinazioni:
www.das-wasser-und-ich.ch/picoshop
 oder/ou/o: www.slrgrg.ch

Plüsch-Pico zum Herzen!

Pico aus Plüsch, ca. 15 cm hoch von Hand waschbar – ungeeignet für Kinder unter 3 Jahren. Pico kann jetzt auf Rechnung bestellt werden.

Fr. 12.00 + Porto



Pico en peluche – pour aimer!

Pico en peluche, env. 15 cm de haut et lavable à la main; adapté pour les enfants en dessous de 3 ans. Pico peut être commandé contre facture.

Fr. 12.00 + port

Pico peluche da accarezzare!

Pico di peluche, alto circa 15 cm, lavabile a mano, non adatto ai bambini di età inferiore a 3 anni. Ora Pico può essere ordinato con addebito in fattura.

Fr. 12.00 + spese

Bestellungen / commandes / ordinazioni: www.das-wasser-und-ich.ch/picoshop



Weihnachtsangebot

(gültig bis 26.12.2009)

Plüsch-Pico + Pico Memo

Fr. 32.– inkl. Porto

Offre de Noël

(valable jusqu'au 26.12.2009)

Pico en peluche + jeu mémoire de Pico: **Fr. 32.– incl. port**

Offerta Natalizia

(valide fino al 26 dicembre 09)

Pico peluche + Pico Memo
Fr. 32.– incl. spese

AZB

6207 Nottwil